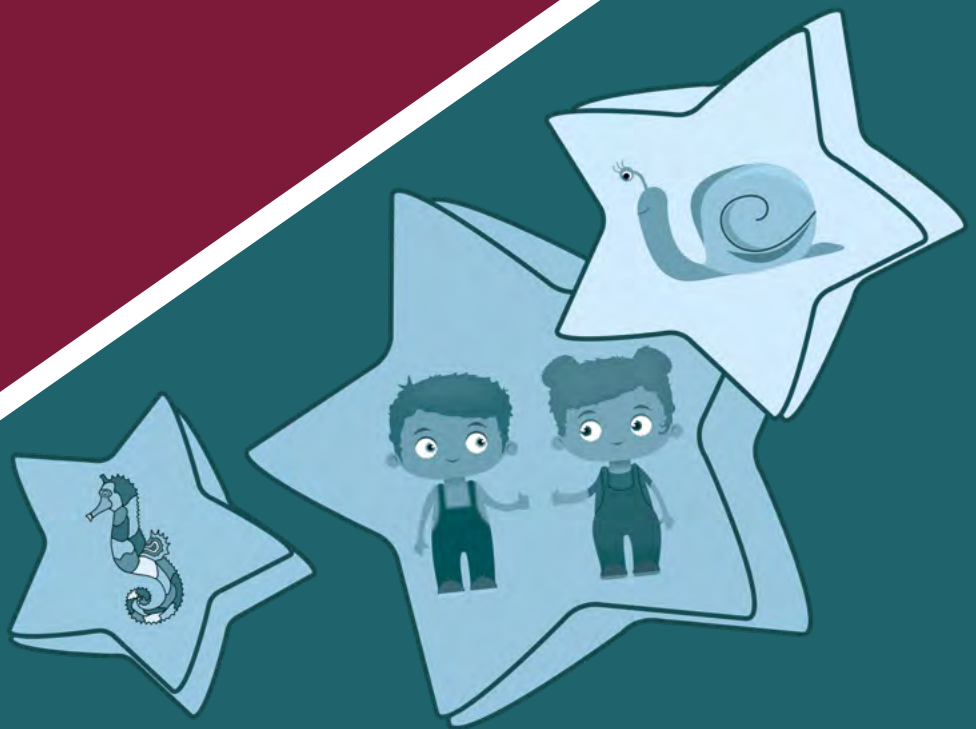
METHODENBUCH

Zum Medienkoffer »Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten«



Medienkoffer
»Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und in Horten«

Bei dem vorliegenden Methodenbuch handelt es sich um die zweite überarbeitete Auflage. (Juli 2020)

KgKJH
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Justiz und Gleichstellung

INHALT

VORWORT
Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
Stimmen aus der Praxis
Vorstellung der Expert*innen

EINLEITUNG
Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten
Gender Diversity Schaubild

1 **MEDIENKOFFER GESCHLECHTERVIELFALT**
Inhalte der zwei Medienkoffer
1. Kurzvorstellung der Kinder-/Jugendbücher
2. Kurzvorstellung der Fachbücher
3. Kurzvorstellung der Spiele
4. Kurzvorstellung der Filme
5. Kurzvorstellung des Zusatzmaterials

2 **METHODENIDEEN**
1. Methoden zum Ankommen im Thema
2. Themenbereich: Geschlechterrollen und Zuschreibungen
3. Themenbereich: Familienvielfalt

3 **ELTERNARBEIT/FRAGEN AUS DER PRAXIS**

4 **KOPIERVORLAGEN**

5 **WICHTIGES ZUM WEITERLESEN**
1. Argumentationshilfen
2. Methodenkoffer in anderen Bundesländern
3. Initiative »Klischeefrei«
4. Literaturliste
5. Impressum

Hinweis zur Schreibweise:
In der vorliegenden Veröffentlichung wird die queere Schreibweise des Asterisk [*] (»Stern«) genutzt. Der Stern zielt darauf ab, Geschlechtervielfalt zu verdeutlichen und sämtliche Identitätsformen zu berücksichtigen.

VORWORT

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Das Bild von Familien hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich vergrößert. Kinder wachsen heute in der ganzen Vielfalt von Familien- und Lebensformen auf. Die treibenden Faktoren für diesen Wandel sind ebenso vielseitig: Zunahme der nichtehelichen Geburten, verstärkte Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern, gestiegene Courage zum »Coming-Out« angesichts veränderter gesellschaftlicher Prozesse sowie eine Signalwirkung durch den Gesetzgeber in Form der Einführung der »Ehe für alle«. Dies sind nur einige Beispiele.

Vor diesem Hintergrund entwickeln viele Menschen im Gegensatz zu vorausgegangenen Jahrzehnten alternative Lebensentwürfe zum traditionellen Familienmodell wie z.B. Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Pflegefamilien, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften oder Regenbogenfamilien.

Eine moderne und zeitgemäße Pädagogik muss diesen Wandel berücksichtigen, Vielfalt und Diversität in Familienformen gilt es in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Bestandteil des im Jahr 2015 beschlossenen Aktionsprogramms für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTTI) in Sachsen-Anhalt war daher die Einführung des Medienkoffers.

Sachsen-Anhalt startete 2018 mit dem Projekt „Medienkoffer". Aufgrund der großen Nachfrage wurden zwischenzeitlich zwei zusätzliche Medienkoffer beschafft. Vor allem in Kindertagesstätten wird dadurch die Genderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte gestärkt, Toleranz wird gefördert und ein Klima der Akzeptanz hergestellt. Der Medienkoffer hilft also auch Erwachsenen, wichtige Fragen zu beantworten und die vielfältigen Lebenssituationen altersgerecht zu vermitteln. Dadurch wird die Schaffung eines wirksamen Gegengewichtes zu Ausgrenzung, Mobbing sowie Homo- und Transphobie angestrebt.

Aktuelle Studienergebnisse auf Bundesebene zeigen, dass Kinder von homosexuellen oder bisexuellen Elternpaaren in der Regel gut integriert sind und relativ selten direkte Gewalterfahrungen erleben. Das Eingebundensein in eine homosexuelle, bisexuelle oder transgeschlechtliche Elternschaft führt nicht automatisch zu größeren Risiken des Aufwachsens bei Kindern. Wie andere Kinder auch leben sie sehr gerne in ihren Familien und fühlen sich dort wohl.

Aus der Perspektive dieser Kinder ist eher das Umfeld problematisch, und zwar immer dann, wenn Vorurteile und Etikettierungen öffentlich werden und somit ein Gefühl von Scham bei jenen Kindern erzeugt wird. Allerdings förderten die Ergebnisse auch die Ängste und Befürchtungen der Kinder zutage, dass ihre gelebte Familienform von Mitgliedern ihrer Peer-group oder Pädagoginnen und Pädagogen als Abweichung der Norm gedeutet werden könnte.

Die Forschungen belegen darüber hinaus, dass der Umgang der Kinder mit ihrer Familienform sehr unterschiedlich ausfällt: Während einige Kinder sich dafür entschieden, die sexuelle Identität ihrer Eltern aufgrund von vermuteten Vorurteilen nicht

VORWORT

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

nach außen zu transportieren, wählen andere den offensiven Umgang und berichteten in ihrem schulischen Umfeld von ihrer Familie.

Diese Erkenntnisse nutzt die Landesregierung, um weiterhin Diskriminierungen abzubauen und Fortschritte auf dem Gebiet der Gleichstellungspolitik zu erzielen.

Anne-Marie Keding
Ministerin für Justiz und Gleichstellung
Sachsen-Anhalt

VORWORT

Stimmen aus der Praxis

Vater aus Halle, 4 Kinder (4–8 Jahre)

Ich als Elternteil einer Patchworkfamilie mit insgesamt vier Kindern im Alter zwischen 4 und 8 Jahren und acht zugehörigen Elternteilen, die teilweise in homosexuellen Partnerschaften leben oder sich nicht als Frau oder Mann kategorisieren wollen, kann die Einführung eines Medienkoffers in Sachsen-Anhalt nur befürworten. Drei unserer Kinder besuchen bereits eine sehr offene und freiheitliche Kindertageseinrichtung, aber selbst hier fehlt es an Büchern und Materialien, die Geschlechter- und Familienvielfalt abbilden. Das Problem hierbei ist für uns, dass sich unsere Kinder mit ihrer Familienstruktur nirgendwo wiederfinden, sich mit Charakteren in Büchern identifizieren können, oder anderen Kindern verständlich darlegen können, wie ihre Familie funktioniert. Um das zu bewerkstelligen, braucht es sensibilisierte Fachkräfte und adäquate Materialien. Ich hoffe, der Medienkoffer kann dazu beitragen, unseren und anderen Kindern verständlich zu machen, dass unsere Familie genauso »normal« ist wie jede andere auch.

Mutter aus Magdeburg, ein Kind (4 Jahre)

Ich finde den Methodenkoffer sehr sinnvoll, da ich mir von Herzen wünsche, dass mein Kind so sein kann, wie es ist und nicht von klein auf durch binäre Geschlechternormen geformt wird. Das Schöne an kleinen Kindern ist doch auch, dass sie noch ganz unbefangen und vorurteilsfrei durch die Welt gehen. Mit dem Medienkoffer können wir sie dabei unterstützen, diese tolle Eigenschaft beizubehalten.

Erzieherin in einer Kindertagesstätte in Gardelegen

Situation 1:
»Iiiih, der hat ja ‘nen Mädchenpullover an!«

Situation 2:
Vater: »Wer hat Dir denn so einen schönen Zopf gemacht?“
Tochter: »Na, Patrick!« (Praktikant)
Vater: »Aha! Patrick schwimmt wohl gern am andern Ufer?«

Situation 3:
»Mädchen können kein Baggerfahrer werden. Das können nur Männer!«

Solche oder ähnliche Aussagen hat wohl jeder schon einmal in seiner Einrichtung gehört und sich dann gefragt: »Wie kann ich jetzt am besten darauf reagieren, um Verständnis, Toleranz, Respekt und Wertschätzung bei den Kindern zu entwickeln und auch die Eltern mit ins Boot zu holen?«

Der Medienkoffer mit seinen sorgfältig ausgewählten Büchern und Spielen bietet zur Umsetzung dieses Zieles vielfältiges didaktisches Material. Hervorzuheben wäre auch der Einsatz der enthaltenen Handpuppen, der die Kinder zum Nachspielen und kreativen Gestalten der Geschichten anregt.

Ich würde mir wünschen, dass dieser Koffer möglichst bald viele »Gebrauchsspuren« zeigt, damit solche Sätze, wie eingangs erwähnt, dann der Vergangenheit angehören.

VORWORT

Stimmen aus der Praxis

Leiter einer Kita in Stendal

Situation 1:
Bei den Tobespielen rufen die Jungen: »Jungen sind stark, Mädchen sind Quark.«

Situation 2:
Drei Mädchen spielen »Mutter, Vater, Kind« – »Aber Mädchen können doch gar nicht heiraten«, ruft ein Kind.

Situation 3:
Ein Junge zieht ein Kleid aus der Verkleidungskiste an und dreht sich vor dem Spiegel. Andere Kinder rufen: »Du bist doch kein Mädchen, nur Mädchen dürfen Kleider anziehen.«

Sie sehen – täglich kommen Kinder und Erzieher*innen in der Kita mit dem Thema »Geschlecht« und den Stereotypen dazu in Kontakt. Täglich greifen Erzieher*innen Gesagtes auf, überlegen mit den Kindern und vergleichen Sichtweisen. Dabei reagieren Fachkräfte der Elementarpädagogik auf die Impulse der Kinder und philosophieren und reflektieren gemeinsam mit ihnen – altersabhängig und situativ.

Natürlich, das Thema »Geschlecht« ist nur eines von vielen, die im Laufe eines Tages aufkommen. Deshalb ist es gut, dass es zu diesem Bereich nun eine weitere Handreichung und erstmals in Sachsen-Anhalt einen Methodenkoffer gibt, auf den die Erzieher*innen zugreifen können. Denn Erzieher*innen müssen nicht alles wissen und können – aber sie sollten wissen, wo sie sich Unterstützung holen können. Deshalb freue ich mich über den Medienkoffer – und freue mich auf weitere spannende Situationen, wie die oben beschriebenen. Übrigens noch ein Wort zu Situation 1: Als ein Mädchen als Stärkstes aus dem Raufen hervorging, waren die Jungen erstmal still. Und wenn sie wieder ihr Lied »Jungen sind stark, Mädchen sind Quark« anstimmten, konnte ich sie gut an ihren Vormittag auf der Sportmatte erinnern. Klar, Jungen können stark sein – aber Mädchen ebenso.

Lehrer in einer Grundschule in Magdeburg

Geschlechtervielfalt sowie Familienvielfalt sind Thema in der Grundschule. In vielen Schulen wird in Klasse 3/4 der »Sexualkundeunterricht« als Projekt realisiert. Oft nicht unter diesem Namen, sondern z. B. unter dem Titel »Körperprojekt«. Neben dem biologischen Aspekt kommt die Geschlechtervielfalt sowie Familienvielfalt oft mangels geeignetem Materials zu kurz, obwohl dies ein wichtiger Aspekt ist bzw. ein guter Einstieg.

Auch zu Beginn der 1. Klasse erfolgt ein Einstieg über die Darstellung des eigenen Familiensystems. Hier wäre Material zur Sensibilisierung und Verständnis von Familienvielfalt hilfreich. Mindestens in diesen beiden Kontexten wäre der Medienkoffer einsetzbar und wünschenswert. Für die Schule wäre einerseits die Bücherliste als Empfehlungsliste interessant, da Kolleg*innen so auch ihre Klassenbestände sinnvoll bereichern könnten. Weiterhin wäre ein digitaler Materialbereich wünschenswert, z. B. zum Buch »Ab heute sind wir cool« gibt es ein digitales Bilderbuchkino.pdf, was über Beamer gezeigt werden kann.

VORWORT

Vorstellung der Expert*innen

Begleitet wird der Medienkoffer und dessen fachliche Weiterentwicklung durch ein Expert*innengremium, das mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, der Wissenschaft, der Kinder- und Jugendhilfe, der LSBTTIQ-Community und aus der Kita sowie Grundschule besetzt ist. An dieser Stelle möchten wir den nachfolgenden Expert*innen für ihre Unterstützung danken.

Nicole Anger
Der Paritätische Landesverband Sachsen-Anhalt

Janik Dammann
Lesben-, Schwulen- und Queerpolitischer Runder Tisch Sachsen-Anhalt (LSQpRT Sachsen-Anhalt)

Andreas Goeze
Informatiker/Sonderpädagoge Grundschule

Judith Linde-Kleiner
Vorstand Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Christiane Lubasch
Kita „Sonnenschein"/Stadt Gardelegen

Marcella Mertig
Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte /
Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
Hochschule Magdeburg-Stendal

Bernd Mitsch
Kita „Abenteuerland"/Borghardt Stiftung zu Stendal

Elke Prinz
Lesben-, Schwulen- und Queerpolitischer Runder Tisch Sachsen-Anhalt (LSQpRT Sachsen-Anhalt)/Dornrosa e.V.

Prof. Dr. Katrin Reimer-Gordinskaya
Hochschule Magdeburg-Stendal

Philipp Schweizer
Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.

Katrin Thäger
Kinderbeauftragte Landeshauptstadt Magdeburg

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß
Hochschule Merseburg

Sven Warminsky
AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt e.V.

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

In jeder Kindergruppe, egal ob in der Krippe, im Kindergarten, in der Grundschule oder im Hort finden sich die verschiedensten Kinder. Sie sehen unterschiedlich aus, wachsen mit oder ohne Religionen auf, haben vielfältigste Charaktere, kulturelle Wurzeln, Geschlechter etc. Diese Vielfalt sorgt dafür, dass jedes Kind als Individuum zu verstehen ist. Nicht nur die Kinder, auch ihre Familien sind sehr verschieden, unter anderem in ihrer Zusammensetzung. Neben dem »klassischen« Familienmodell erleben Kinder z. B. auch Patchwork-, Eineltern- oder Regenbogenfamilien.

Im Jahr 2017 gab es im Hinblick auf Familienvielfalt mit der Einführung der »Ehe für alle« eine Neuerung, die das Vorhandensein von Regenbogenfamilien stärkt und Einfluss auf die pädagogische Praxis haben wird. Darüber hinaus hat auch die Änderung des Personenstandsgesetzes, im Dezember 2018, und die damit verbundene Einführung von »divers«, als positiv konnotierten Geschlechtseintrag (§ 22 Absatz 3 PStG), Auswirkungen auf unser Zusammenleben und kindliche Erfahrungsräume. Den in unserer Gesellschaft und in jeder Kindergruppe vorhandenen Vielfaltsdimensionen, den sich verändernden Lebensweisen und den damit nicht selten einhergehenden Ängsten, Vorurteilen und Ausgrenzungen sollte frühzeitig pädagogisch offen begegnet werden.

Diese pädagogische Offenheit ergibt sich auch aus menschenrechtlicher und insbesondere aus kinderrechtlicher Perspektive. In der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) schreiben besonders die Artikel 2: Diskriminierungsverbot, Artikel 3: Wohl des Kindes, Artikel 6: Recht auf Leben und Entwicklung, Artikel 12: Recht auf Beteiligung und Artikel 17: Recht auf Information fest, dass Kinder die Chance bekommen sollten, sich bewusst mit der vorhandenen Vielfalt in einer Gesellschaft und ihrem Selbst auseinandersetzen zu können. Wird mit Kindern früh begonnen, geschlechtliche Vielfalt altersgerecht und wertschätzend zu thematisieren, erhalten Mädchen* und Jungen* die Möglichkeit, empfundenes Anderssein zu benennen, sich darüber auszutauschen und ein positives Selbstbild aufzubauen. Gleichzeitig werden Kinder für menschliche Vielfalt und für einen solidarischen sowie wertschätzenden Umgang miteinander sensibilisiert.

Mädchen* und Jungen* lernen in der frühen Kindheit nicht selten durch Nachahmung. Sie übernehmen Ansichten der Erwachsenen sowie der Gleichaltrigengruppe und verallgemeinern Vorurteile aufgrund im Alltag erlebter und übernommener Zuschreibungen. Oft werden diese im Spiel sogar überbetont. Beobachtbar ist dies häufig bei Rollenvorstellungen von »richtigen« Mädchen* und Jungen*. Diese Rollenzuschreibungen qua Geschlecht führen zu Einschränkungen; bei Jungen*, wenn diese z. B. keine Emotionen zeigen dürfen, denn »Jungen kennen keinen Schmerz«, oder bei Mädchen*, wenn sie über ihr Aussehen definiert werden und sich in bewegungseinschränkender heller Kleidung auf dem Spielplatz wiederfinden. Die Autor*innen Almut Schnerring und Sascha Verlan, deren Buch »Die ROSA-HELLBLAU-FALLE. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees« im Medienkoffer zu finden ist, sind der Frage nachgegangen, wie sich die Klischeefalle im Alltag umschiffen lässt und kommen

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

zu dem Schluss, dass Kinder eine freie Wahl brauchen, um sich individuell gut entwickeln zu können.

Neben den Zuschreibungen von Geschlechterrollen schränken Vorurteile aufgrund mangelnder Kenntnisse über sexuelle Orientierungen und Familienvielfalt unser Zusammenleben ein, da sie insbesondere bei Erwachsenen und dadurch rückwirkend bei Kindern Berührungsängste befördern. Dabei kommt mittlerweile eine wachsende Zahl von Kindern nicht mehr aus der traditionellen Kleinfamilie. Vielfältig zusammengesetzte Familienformen tangieren den Kinderalltag. Dazu zählen neben Patchwork- oder Einelternfamilien auch Regenbogenfamilien – Familienformen also, in denen mindestens ein Elternteil lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich lebt.

Stereotype Vorstellungen und daraus resultierende Vorurteile und Ängste sind eng verbunden mit Diskriminierungen, z. B. durch Auf- und Abwertungen. Dies erleben auch intersexuelle und transidente Kinder. Intersexualität und Transidentität gelten immer noch als gesellschaftlich tabuisierte Themen, die einer Randgruppe zugeschrieben werden. Vermutet werden kann allerdings, dass die gesellschaftliche und juristische Thematisierung dieser Geschlechterfragen und der engagierte Kampf der jeweiligen Interessenvertretungen dazu führen wird, dass zunehmend Kinder mit unterschiedlichen Geschlechtern oder ohne amtliches Geschlecht in der Krippe, Kita, Hort und der Schule angemeldet oder Namensänderung in der frühen Kindheit angestrebt werden.

Um Fachkräfte im Kindergartenalltag, im Hort oder in der Grundschule dabei zu unterstützen, geschlechtergerecht zu arbeiten und gezielt auf kindgerechte Weise geschlechtersensible Themen anzusprechen, haben wir diesen Medienkoffer entwickelt. Hinterfragt werden dualistische Vorstellungen von Mädchen*sein und Junge*sein sowie geschlechterstereotype Erwartungen. Die empfohlenen Bücher, Spiele, Filme und Methoden sollen dazu beitragen, dass Kinder ein positives Selbstbild fernab von Zuschreibung entwickeln, egal, welches Geschlecht sie haben oder wählen und egal, in welcher Familienform sie leben. Diese Bücher verstehen sich nicht als Alternative zu vorhandenen Büchern in den Einrichtungen. Sie sollen diese lediglich ergänzen und weitere Facetten kindlicher Alltagswelten aufzeigen, sodass die Welt in ihrer natürlichen Vielfalt dargestellt wird und jedes Kind die Möglichkeit hat, sich selbst als starke Hauptfigur wiederzufinden.

Die Inhalte des in Sachsen-Anhalt ausleihbaren Medienkoffers orientieren sich an den Bereichen Rollenzuschreibungen an Mädchen* und Jungen*, Geschlechtervielfalt und Familienvielfalt. Enthalten sind Medien für verschiedene Altersgruppen. Die aufgeführten Bücher sind im Buchhandel erhältlich und zum Teil auch in Bibliotheken ausleihbar.

Anregungen haben wir uns unter anderem von Modellen aus anderen Bundesländern (insbesondere Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Berlin) geholt, die schon über mehrere Jahre hinweg Impulse für Vielfaltsthemen in Kindertagesstätten und Schulen setzen.

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

Die von uns empfohlenen Materialien bilden nur einen Ausschnitt der mittlerweile vorhandenen Medien, die eine geschlechtergerechte und vorurteilsbewusste Pädagogik unterstützen. Weitere empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher, Filme, Fortbildungen und der Verweis auf Leselisten diverser Projekte finden sich auf der Webseite www.vielfalt-erfahrenswert.de, die ständig erweitert und aktualisiert wird.

Wir laden herzlich dazu ein, die Medienkoffer oder einzelne Materialien in der Kita, im Hort und der Grundschule zu nutzen. Gerne stellen wir Ihnen die Inhalte und Methoden in einer Teamsitzung, während eines Elternabends oder eines Fortbildungstages vor. Darüber hinaus freuen wir uns über Ihre Hinweise zur Weiterentwicklung der Medienkoffer.

Die Medienkoffer sind im Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) ausleihbar.

Ansprechpartner*innen:
Dr. Kerstin Schumann
(Geschäftsführerin des KgKJH)
Jonathan Franke
(Referent* für Geschlechtervielfalt)
Sabine Lenk (Verwaltungsfachfrau)

eMail: koffer@geschlechtergerechtejugendhilfe.de
Telefon: 0391.73628364 oder 0391.6310556

EINLEITUNG

Gender Diversity Schaubild

Aufgrund des Begriffsverständnisses in der deutschen Sprache betrachten wir Geschlecht häufig nur aus einer Perspektive heraus und leiten das Geschlecht eines Menschen von seinen biologischen Gegebenheiten ab. Dadurch kommt es zu Vereinfachungen und wir übersehen leicht andere Aspekte. Geschlecht ist jedoch vielfältig

GENDER DIVERSITY		=
GENDERASPEKT	BIOLOGISCHES GESCHLECHT	PSYCHISCHES GESCHLECHT
BETRIFFT:	*Körper*	*Identität*
SCHUTZMERKMAL IN DER INTERNATIONALEN MENSCHENRECHTSPOLITIK	Geschlechtsmerkmale (sex characteristics)	Geschlechtsidentität (gender identity)
HETERONORMATIVE GESCHLECHTER-ANFORDERUNG	Eindeutige Geschlechtsmerkmale Unterscheidbarkeit von Geschlecht	Übereinstimmung von Körpergeschlecht und Identität Unveränderbarkeit von Geschlecht
Privilegierter Status	binärgeschlechtlich (weiblich oder männlich)	cisgeschlechtlich
Diskriminierter Status	intergeschlechtlich	transgeschlechtlich genderqueer nicht-binär
GESCHLECHTER-VIELFALT	Vielfältige Körper Varianten der körpergeschlechtlichen Entwicklung eindeutig und mehrdeutig interpretierte Geschlechtsmerkmale	Vielfältige Identitäten weiblich, männlich, inter*, trans*, transweiblich, transmännlich, genderqueer, weder-noch, sowohl-als-auch, nicht-binär, ...

Quelle: Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben – sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik (2018), Stephanie Nordt, Thomas Kugler et al., Bildungsinitiative QUEERFORMAT, Berlin, S. 26/27.

EINLEITUNG

Gender Diversity Schaubild

und muss aus unterschiedlichen Perspektiven heraus betrachtet werden. Stephanie Nordt und Mathias Kugler stellen in der folgenden Grafik die Vielfalt von Geschlecht sowie die darin enthaltenen Ebenen/Dimensionen dar. Diese Darstellung bildet auf eine übersichtliche Weise den aktuellen wissenschaftlichen Konsens ab.

		GEMEINSAMKEIT
SOZIALES GESCHLECHT	SEXUELLE ORIENTIERUNG	bestimmt von kulturellen Normen und sozialen Praxen
Rolle	*Begehren*	in allen Kulturen gegeben
Geschlechtsausdruck (gender expression)	Sexuelle Orientierung (sexual orientation)	Emanzipationsgeschichte(n)
Hierarchische Geschlechter-verhältnisse Geschlechterstereotype	Ausrichtung auf das „Gegengeschlecht“	binäres und hierarchisches Konzept weltweit vorherrschend
genderkonform	heterosexuell	unbewusste Macht-verhältnisse Vorteile / Belohnung
nicht-genderkonform genderqueer	lesbisch, schwul, bisexuell	Barrieren für Selbst-bestimmung Nachteile / Ausschlüsse
Vielfältige Inszenierungen und Präsentationen Kleidung, Frisur, Verhalten, Sprache, Körpersprache, Betätigungen, Interessen, Vorlieben, Berufe, ...	Vielfältige Begehrensweisen und Lebensweisen verschiedengeschlechtlich, gleichgeschlechtlich, pan-sexuell, sexuell/asexuell Partnerschaften mit und ohne Kinder, monogam, polyamor, ...	Ausdifferenzierung Anspruch auf Gleich-berechtigung

* Die in der Tabelle dargestellten Aspekte sind u.a. Bestandteil der Fortbildungsangebote.

MEDIENKOFFER GESCHLECHTERVIELFALT

Inhalte der zwei Medienkoffer für Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Grundschulen und Horte

INHALTE DER ZWEI MEDIENKOFFER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, GRUNDSCHULEN UND HORTE

Um Sie mit der Thematik und den Materialien vertraut zu machen, ist der Einsatz der Medienkoffer mit einem Besuch unseres*r Referenten*in für Geschlechtervielfalt in Ihrer Einrichtung verbunden. Möglich sind die Vorstellung des Medienkoffers in einer Teamsitzung oder auch die Durchführung einer Inhouse-Fortbildung. Darüber hinaus ist es möglich, eine Fortbildung im Bereich Geschlechtervielfalt beim KgKJH zu besuchen. Falls eine persönliche Einführung in ihrer Einrichtung aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, nutzen Sie bitte unsere Onlineangebote, um sich mit dem Thema Geschlechter- und Familienvielfalt und den Materialien in unserem Medienkoffer vertraut zu machen.

Inhalt für den Bereich frühkindliche Bildung

Der Medienkoffer beinhaltet:

- 5 Bücher ab 0 Jahren für den Krippenbereich
- 19 Bücher ab 3 Jahren für die Kita
- 3 Fachbücher
- 1 Family Coloring Book + Hautfarbenstifte
- 1 rosa Pony »Fred«
- 1 Schnecke »Sam«
- 1 Familienspiel
- 1 Familienpuzzlebox (mit 6 Spielen)
- 1 Bildimpulse maxi: Tiere (mit 55 Karten)
- 1 geschlechtergerechtes Memo-Spiel
- 1 Family Memo
- 1 Regenbogenfahne
- 1 Handreichung mit Methoden
- 1 Reisetagebuch

Inhalt für den Bereich Grundschule/Hort

Der Medienkoffer beinhaltet:

- 20 Kinderbücher
- 3 Fachbücher
- 1 WesensART: Mal- und Kritzelbuch
- 1 Unterrichtsmaterial PS: Es gibt Lieblingseis
- 1 Family Coloring Book + Hautfarbenstifte
- Feedback Box (mit 92 Karten)
- 1 Schnecke »Sam«
- 1 Familienspiel
- 1 Familienpuzzlebox (mit 6 Spielen)
- 1 Bildimpulse maxi: Tiere (mit 55 Karten)
- 1 geschlechtergerechtes Memo-Spiel
- 1 Family Memo
- 1 Regenbogenfahne
- DVD »Billy Elliot – I Will Dance«
- DVD »Little Miss Sunshine«
- DVD »Mein Leben in Rosarot«
- 1 Handreichung mit Methoden
- 1 Reisetagebuch

1.1 BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Babys erste Bilder
Stella Baggott (2014)

In diesem Pappbilderbuch wird dargestellt, was Babys den lieben langen Tag so machen und womit sie sich beschäftigen. Beispielsweise lachen sie, spielen, essen Kekse, verstecken sich, mögen Kätzchen oder schlafen. Es wird auf geschlechtsstereotype Zuweisungen und auf eine Unterteilung von Geschlechtern verzichtet. Zudem werden Babys unterschiedlicher Hautfarben dargestellt. Somit werden bereits die Kleinsten an eine vielfältige Gesellschaft herangeführt.

Altersempfehlung: ab 0 Jahr

Mein erstes Buch von Fußball
Nathalie Choux (2016)

In diesem Pappbilderbuch zum Thema Fußball lernen Kinder erste Begriffe rund um den Fußball kennen, ohne dabei mit Stereotypen konfrontiert zu werden. Das Buch bildet auf allen Seiten Mädchen und Jungen unterschiedlicher Hautfarben ab, welche aktiv Fußball spielen. Durch die Schiebeffekte im Buch ist es möglich, mal als Junge einen Kopfball zu üben oder als Mädchen ein Tor zu schießen. Das Buch bildet eine wunderbare Möglichkeit, um stereotypen Rollenbildern entgegenzuwirken und das Thema Fußball klischeefrei mit Kleinkindern aufzugreifen.

Altersempfehlung: ab 1 Jahr

Mein erstes Buch Fahrzeuge
Nathalie Choux (2018)

Vorgestellt werden verschiedene Fahrzeuge, die von Männern und Frauen unterschiedlicher Hautfarbe gefahren werden. So zeigt das Buch zum Beispiel eine Sattelschlepperfahrerin und einen Kanufahrer. Daher bietet es eine wunderbare Möglichkeit, mit allen kleinen Fahrzeugfans, völlig frei von stereotypen Rollenbildern, über das Thema zu sprechen.

Altersempfehlung: ab 1 Jahr

Ludwigs seltsamer Tag. Oder: Unsere Neue ist ein Mann
Johanne Jannsen (2014)

Im Kindergarten fängt heute eine neue Erzieherin an zu arbeiten. Aber Ludwig traut seinen Augen kaum, als er im Gruppenraum einen Mann sitzen sieht. Allerdings wird recht schnell klar: Ein Mann als Erzieher ist auch etwas Tolles!

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Prinzessin Pfiffigunde
Babette Cole (1987)

Erwartet wird, dass die Prinzessin einen Märchenprinzen heiratet. Da diese keine Lust hat, stellt sie die Bewerber vor kniffelige Aufgaben. Spannend wird, was sie tut, als ein Prinz wirklich alle Aufgaben löst. Ein unterhaltsames und überraschendes

Kinderbuch über eine Prinzessin, die den Erwartungen an ihre Rolle zum Trotz, sehr kreative Auswege findet und so, mit überzeugender Leichtigkeit sich und ihrer Selbstbestimmtheit treu bleibt.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

David und sein rosa Pony

Blanca Fernandez/
Nils Pickert/
Jenny Harbauer (2016)

In einer kurzen Geschichte mit schönen Illustrationen wird von David und seinem Lieblingskuscheltier Fred, einem rosa Pony, erzählt. Zusammen erträumen sie sich die Zukunft, bis David wegen Fred gehänselt wird und ihn durch einen Roboter ersetzt. Ermutigt durch einen Freund, finden Fred und sein Pony zum Ende der Geschichte wieder zueinander. Es wird dazu angeregt, über »klassische« Jungen*- und Mädchen*farben nachzudenken. Es wird deutlich, dass Jungen* auch kuscheln und liebhaben dürfen, ohne gehänselt zu werden.
Zum Buch kann das rosa Pony erworben werden, das dem Medienkoffer beigefügt ist.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Männer weinen

Jonty Howley (2020)

Männer sollen Gefühle zeigen dürfen. Es ist nicht gut für die Gesundheit seine eigenen Gefühle zu verbergen und gezwungen zu sein, emotionale Distanziertheit und Kälte an den Tag legen zu müssen. Vielerorts ist es weiter gängiges Klischee und Rollenverständnis, dass Männer keinen Schmerz kennen und nicht weinen dürfen. Damit möchte der Autor aufräumen. Dieses liebevoll illustrierte Werk zeigt Levi vor seinem ersten Schultag. Es wird verdeutlicht, welche Beobachtungen der Junge auf seinem Schulweg macht und wie wichtig es ist mit Emotionen, Angst und Verletzungen umzugehen. All das wird in diesem Kinderbuch für Kinder

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Puppen sind doch nix für Jungen!

Ludovic Flamant (2017)

Nicks Tante bringt bei ihrem Besuch eine Puppe mit. Nicks Eltern sind sich einig: Das ist kein Spielzeug für einen Jungen! Doch Nick hat das Geschenk sofort in sein Herz geschlossen und möchte die Puppe am liebsten mit in die Schule nehmen. Die Geschichte nimmt mit Humor Geschlechterzuordnungen und gesellschaftliche Normen aufs Korn.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Lotti und Otto

Collien Ulmen-Fernandes/
Carola Sieverding (2018)

Lotti und Otto sind zwei Otterkinder, die in ein Ferienlager fahren. Lotti, das Ottermädchen, möchte

sofort nach ihrer Ankunft Abenteuer erleben wie z.B. Monster jagen oder Räuberhöhlen bauen. Die anderen Tierkinder und die Betreuerin finden aber, dass das kein Mädchenkram, sondern Jungssache ist. Als Lotti traurig am Bach sitzt, trifft sie auf Otto, einen Otterjungen. Auch Otto ist traurig, weil er von den anderen Kindern wegen seiner Hobbys, Nähen und Backen, ausgelacht wird. Die beiden Otterkinder freunden sich an und tauschen die Rollen, um ihre Aktivitäten nach ihren Interessen und nicht nach ihrem Geschlecht wählen zu dürfen. Am Ende lüften sie ihr Geheimnis und überraschen alle anderen. Das Bilderbuch vermittelt kindgerecht, dass die individuellen Interessen und Fähigkeiten eines Kindes im Vordergrund stehen sollten und nicht das Geschlecht.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Disco

Frauke Angel/
Julia Dürr (2019)

Die Geschichte handelt von einem Jungen und seiner Freundin Pina. Pina ist der Ansicht, dass es keine Mädchen- oder Jungenfarben gibt, sondern nur Lieblingsfarben. Als Pina bei ihrem Freund übernachten darf, bringt sie ihm zum Discospielen ein rosafarbenes Nachthemd mit, denn zum Discospielen muss man hübsch aussehen. Am nächsten Morgen werden die beiden schönen Discotänzer*innen in den Kindergarten gebracht. Die Kleidung des Jungen sorgt für Verwirrung, da ein Junge ja keine Mädchensachen anziehen kann. Gemeinsam planen die beiden Kinder eine Disco in ihrem Kindergarten, bei der jede*r anziehen darf, was er*sie möchte. Entlang der Geschichte wird sich mit der Frage auseinandergesetzt, was typisch für Jungen und was typisch für Mädchen zu sein scheint. Zusätzlich wird das Thema Homosexualität angeschnitten und kindgerecht erklärt.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Nour fragt warum?

Felisa Talem (2019)

Im Buch wird die Hauptfigur Nour immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen die Frage gestellt wird, was mensch als »Junge« oder »Mädchen« darf und was nicht: dürfen Jungs* sich als Meerjungfrau verkleiden, Nagellack tragen oder einen Rock anziehen und dürfen Mädchen* Sonnenbrillen mit Flammen tragen? Mit seiner*ihrer Frage nach dem »Warum« hinterfragt Nour diese geschlechterstereotypen Vorstellungen. Das Buch endet mit der Aussage: »Kleidung ist für alle da« und setzt damit ein klares Statement gegen exklusive Kleidungsstücke für unterschiedliche Geschlechter. Die Geschichte eignet sich dafür, vermeintlich typische Attribute von Jungen* und Mädchen* mit Kindern zu thematisieren, aufzubrechen und zu überwinden.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Lieschen Radieschen und der Lämmergeier

Martin Auer/
Axel Scheffler (1995)

Lieschen ist eine Prinzessin, deren Eltern sie in Kleider stecken und verheiraten wollen. Lieschen will aber lieber ein Zorro-Kostüm und hat eine sehr überzeugende Methode entwickelt, ihren Willen durchzusetzen. So erlebt sie mit Degen und Zorro-Kostüm wilde Abenteuer, bekämpft Drachen und rettet Prinzen. Außerdem ist Lieschen eindeutig das ganz normale Mädchen* von nebenan.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Hallo, wer bist denn du?
Ka Schmitz/
Cai Schmitz-Weicht (2012)

Im Mittelpunkt steht eine kleine Katze auf ihrem ersten Spaziergang über den Bauernhof, auf dem sie mit ihrer Mama und Mami lebt. Auf ihrem Erkundungsabenteuer lernt sie die Tierwelt kennen, die sie umgibt, und begegnet dabei Ente, Hühnern, Hahn, Schaf, Esel und Schwein. Geschafft vom Tag kuschelt sich die kleine Katze ins Heu zu ihren Eltern.
Im Kinderbuch wird das Thema der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft thematisiert, ohne es als besonders herauszustellen. Mama und Mami als Eltern der kleinen Katze scheinen in diesem Buch als selbstverständlich und natürlich. Das Buch eignet sich daher als Impulsgeber zur Thematisierung unterschiedlicher Familienmodelle, insbesondere von Regenbogenfamilien.

Altersempfehlung: ab 2 Jahren

Daddy, Papa, and me
Mommy, Mama, and me
Leslea Newman/
Carol Thomson (2009)

Völlig selbstverständlich wird aus Kinderperspektive in einfachen englischen Sätzen das Leben mit zwei Vätern bzw. zwei Müttern thematisiert. Deutlich werden die erlebte Geborgenheit und die selbstverständliche Arbeitsaufteilung in Regenbogenfamilien. Aufgrund der aussagefähigen Bebilderung sind die Bücher auch sehr gut für deutsche Muttersprachler*innen verständlich.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Esst ihr Gras oder Raupen?
Do you eat grass or caterpillars?
Cai Schmitz-Weicht/
Ka Schmitz (2016)

Ein Buch über Familien, übers Streiten und Zuhören. Mikolaj, Mara, Yasemin, Lenny und Tariq wollen gerade im Hof Verstecken spielen, als sie plötzlich Stimmen hören. Neben ihnen im Gebüsch entdecken sie zwei Elfen, Welberich und Wendibert, die sich über die Frage streiten, wie denn eine richtige Menschenfamilie aussieht. Lenny ruft laut, dass es doch ganz verschiedene Familien gibt. Jedes Kind erklärt auf ganz unterschiedliche Art, wer alles zur Familie gehört. Das Buch ist zweisprachig (Deutsch/Englisch) verfasst, aber auch in weiteren Sprachen verfügbar.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

König und König
Linda de Haan/
Stern Nijland (2014)

Als der Prinz zum König werden soll, wird eine Hochzeit notwendig. Prinzessinnen werden vorstellig, doch er verliebt sich in einen Prinzen. Diese Entscheidung wird im Buch überhaupt nicht in Frage

gestellt, sondern beide leben und regieren fortan völlig selbstverständlich zusammen.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Mama und Mamusch

Helene Düperthal/
Lisa Hänsch (2016)

Annas erste Hausaufgabe besteht darin, ein Bild von ihrer Familie zu malen. Sie ahnt schon, dass es danach viele Fragen geben wird, da sie mit ihren zwei Müttern in einer Regenbogenfamilie lebt. Wichtig ist, dass sie weiß, dass sie ein »Herzenswunschkind« ist. Das Buch klärt auf und macht Mut, offen und frühzeitig mit dem Thema Regenbogenfamilie umzugehen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Herr Seepferdchen
Eric Carle (2013)

Bei den Seepferdchen sind die Männchen für die Kinder zuständig. Während Herr Seepferdchen auf den Nachwuchs wartet, trifft er noch andere Bewohner*innen des Wassers, bei denen Väter für die Kinder zuständig sind. Das Buch unterstützt bei der Diskussion über Geschlechterrollen und Vielfalt.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Die Wiese
Susan Bagdach (2017)

Auf einer Blumenwiese voller blauer Blumen wächst auf einmal eine rote Rose. Die blauen Blumen können diese Andersartigkeit nicht akzeptieren und drängen die Rose dazu, sich anzupassen. Und so beginnt die Rose, blaue Tinte zu trinken und sich klein zu machen. Doch je mehr sie sich anpasst, desto schlechter fühlt sie sich. Als sie eines Tages beschließt, wieder sie selbst zu sein, treten wunderbare Veränderungen auf der Blumenwiese auf. Das Buch verdeutlicht, wie bunt unsere Welt durch die Akzeptanz von Vielfalt wird.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Teddy Tilly
Jessica Walton/ Dougal Macpherson (2016)

Im Mittelpunkt steht Teddy Thomas, der sich eigentlich als Teddybärin fühlt und Tilly heißen möchte. Er bespricht dies mit seinem besten Freund Finn, der ihm versichert, dass er ihn immer lieb haben wird, ob er nun Thomas oder Tilly heißt. Tilly ist erleichtert und ihre Freundschaft ist noch viel größer geworden. Dieses Bilderbuch thematisiert das Thema Transgender sehr einfach. Es verdeutlicht, dass Mut zum Anderssein dazugehört und dass es Menschen gibt, die zu einem halten.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Jill ist anders
Ursula Rosen (2015)

Im Mittelpunkt des Buches steht das intergeschlechtliche Kind Jill, das neu in die Kindergartengruppe kommt. Das Buch greift altersgerechte Fragen der Kinder rund um Körper sowie die Unterschiede zwischen »biologischem« und »sozialem« Geschlecht auf und zeigt, wie mit Gendervarianz wertschätzend umgegangen werden kann. Außerdem bietet die Homepage der Autorin unter www.kinderbuch-intersexualitaet.de/downloadbereich.html Begleitmaterial für Fachkräfte zum freien Download.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Wer ist die Schnecke Sam?

Maria Pawlowska/
Jakub Szamalek/
Katarzyna Bogucka (2017)

In diesem polnischen Kinderbuch wird der erste Schultag der Schnecke Sam beschrieben. Gleich bei der ersten Spieleinteilung, die die Lehrerin in Junge* und Mädchen* vornimmt, weiß Sam nicht, wo sie sich einordnen soll. Durch eine geschickte Aufgabenstellung der Schulpädagogin erkennt sie im Laufe des Tages selbstständig, dass es vielfältige Geschlechter-, Familien- und Lebensformen geben kann, die alle gleichberechtigt nebeneinander stehen. Dieses Buch ist im Jahr 2015 unter dem Originaltitel »Kim jest slimak Sam?« in Polen erschienen. Es endet mit einer Erklärung zur Biologie der Protagonist*innen und beschreibt die Selbstverständlichkeit von Vielfalt in der Tierwelt. Dabei verweisen die Autor*innen auf diverse internationale Studien.

Dem Medienkoffer ist eine Schnecke als Handpuppe beigefügt.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Prinz_essin

Rabea-Jasmin Usling/
Linette Weiß (2017)

Die Studentinnen erzählen in ihrem Kinderbuch märchenhaft von einem wunderschönen Prinzen, dessen Problem ist, dass alle denken, er sei eine Prinzessin. Kinder von fünf bis acht Jahren werden so auf einfache und kindgerechte Weise mit Fragestellungen von Zuschreibung und Identität konfrontiert.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE
THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Vorstellung der Bücher im Medienkoffer für den Bereich Grundschulen und Horte

Die Bildungsinitiative »Queerformat« aus Berlin (www.queerformat.de) empfiehlt in ihren Unterrichtseinheiten zum Medienkoffer »Vielfältige Familienformen und Lebensweisen« für die Grundschule den Einsatz eines Minifaltbuches. Die Schüler*innen können ihre Gedanken und Ideen zum gelesenen Buch so besser festhalten und haben eine sehr gute Austauschmöglichkeit. Die Kopiervorlage eines Minibuches (bitte auf A3 kopieren) findet sich in den Vorlagen im letzten Kapitel dieses Handbuches. Die Anleitung zum Falten befindet sich hier: www.minibooks.ch/faltanleitung.cfm.

Ein Mann, der weint
Mathias Jeschke (2011)

Der Titel des Buches umschreibt bereits sehr gut den Inhalt. Erzählt wird aus der Perspektive eines Jungen, welcher beim Einkaufen mit seiner Mutter einen Mann beobachtet, der weint. Er sieht, dass seine Augen voller Tränen sind und dass er sich die Nase putzt. »Männer weinen nicht!« hatte er von seinem Papa gelernt und jetzt steht dort doch aber ein Mann, der weint. Er bringt den Mut auf, den Mann nach dem Grund für sein Weinen zu fragen, woraufhin dieser ihm entgegnet »Ach, ich bin so traurig.« Der Junge stellt fest, dass er, ohne zu wissen warum, froh über das Weinen ist. Am Abend erzählt er seinem Vater über das Erlebnis, was ihn so sehr beschäftigt hat. Dieser schließt seinen Sohn daraufhin ganz fest in die Arme. Das Buch bietet eine wunderbare Grundlage, um mit Kindern über stereotype Rollenmuster ins Gespräch zu kommen.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Jule und Marie
Brigitte Braun/
Ka Schmitz (2007)

Jule (8 Jahre) und Marie (80 Jahre) lernen sich kennen, als Jule, mit ihren Tigerinnenkräften, mutig einschreitet und Marie in einer schwierigen Situation unterstützt. Beide freunden sich an und helfen sich fortan gegenseitig auf unterschiedliche Art und Weise. Dieses Buch beinhaltet verschiedene Themen. Es zeigt, dass Mädchen stark sind und Unterschiede im Alter oder in der Hautfarbe die Bildung einer Freundschaft nicht negativ beeinflussen müssen. Zum Buch gehören eine DVD mit einem Animationsfilm sowie Begleitmaterial mit Information, Spielvorschlägen und Anregungen sowie Kopiervorlagen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE
THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Ab heute sind wir Cool
Susann Opel-Götz (2007)

Mugs großer Bruder Leo möchte ab heute ganz anders sein, er möchte cool sein. Und sein kleiner Bruder soll mitmachen. Dazu erklärt er ihm erstmal, wie Cool-sein geht. Es geht um Krachmusik, um Würgespinnen und Ratten als Haustiere und vor allem sind Coole superfrech. Nachdem Mug sich das alles angehört hat, ist er sich nicht mehr sicher, ob Cool-sein wirklich eine gute Idee ist. Die Brüder beschließen, mit dem Cool-sein lieber noch einen Tag zu warten. In diesem Bilderbuch werden Eigenschaften, die Jungen* zugeschrieben werden, hinterfragt.

Altersempfehlung: ab 7 Jahren

Alles rosa
Maurizio Onano (2017)

Alle fragen immer: Was stimmt denn nicht mit David? Denn anstatt daheim zu bleiben und zu malen, möchte er lieber nach draußen, mit den Mädchen herumtoben und sich schmutzig machen. An Fasching verkleidet er sich als Superheld und die Farbe rosa, die typische Jungen*farbe, scheint er auch nicht sonderlich zu mögen. Dieses Buch parodiert die in unserer Gesellschaft immer noch vorhandenen Rollenklischees und Farbzuschreibungen. Mit schönen Zeichnungen wird auf charmante und witzige Weise aufgezeigt, wie unpassend und überholt diese Rollenklischees heutzutage sind.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

Prinzessin Fibi und der Drache
Gudrun Likar (2009)

Prinzessin Fibi hat es satt, eine Prinzessin zu sein. Sie möchte viel lieber Abenteuer erleben und Heldentaten vollbringen. Als eines Tages ein Drache das Königreich in Angst und Schrecken versetzt, ist Fibis Chance endlich gekommen.

Altersempfehlung: ab 7 Jahren

Svenja will ein Junge sein
Luise Holthausen/
Christine Goppel (2008)

Svenja liebt Autorennen am Computer und mag es überhaupt nicht, sich die langen Haare zu waschen. Spontan und direkt vor ihrer Geburtstagsparty schneidet sie sich die Haare ab und beschließt Sven zu heißen. Nach einer turbulenten Feier stellt sie fest, dass Mädchen* Fußball spielen können und Jungen* gerne malen. Das Buch eignet sich hervorragend, um über Zuschreibungen und damit verbundene Einschränkungen nachzudenken.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE
THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Am Montag ist alles anders
Christine Nöstlinger (2008)

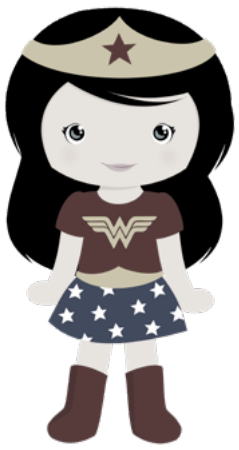
Kathis Mutter orientiert sich an dem, was die Leute so reden. Kathis Oma ist sowas egal. Als Kathi Läuse hat, schneidet ihr die Oma die Haare: das Ergebnis – eine Punkfrisur. Die Geschichte handelt von Kathi, die mit ihren Entscheidungen ernst genommen werden möchte und von den Verschiedenheiten der Menschen. Der Verlag bietet für die Klassenstufen 4–6 Unterrichtsmaterialien an.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Kicker im Kleid
David Williams (2017)

Dennis liebt Fußball. So wie sein Bruder, sein Vater und seine Freunde. Allerdings liebt er auch Mode – vor allem Kleider. Von dieser zweiten Leidenschaft weiß nur seine beste Freundin Lisa, die eine verrückte Idee hat: Dennis als französische Austauschschülerin im Kleid der Schule zu präsentieren. Ein Buch, das zum Nachdenken anregt. Denn warum ziehen Jungen* keine Kleider an, auch wenn sie bequem und hübsch sind? Thematisiert werden genau diese Rollenvorstellungen mit einer wichtigen Botschaft: jede*r kann so sein, wie er*sie ist. Diversität ist eine Bereicherung, die allerdings eine Weile braucht, um als solche wahrgenommen zu werden.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren



1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Esst ihr Gras oder Raupen? Do you eat grass or caterpillars?

Cai Schmitz-Weicht/ Ka Schmitz (2016)

Ein Buch über Familien, übers Streiten und Zuhören.Mikolaj, Mara, Yasemin, Lenny und Tariq wollen gerade im Hof Verstecken spielen, als sie plötzlich Stimmen hören. Neben ihnen im Gebüsch entdecken sie zwei Elfen, Welberich und Wendibert, die sich über die Frage streiten, wie denn eine richtige Menschenfamilie aussieht. Lenny ruft laut, dass es doch ganz verschiedene Familien gibt. Jedes Kind erklärt auf ganz unterschiedliche Art, wer alles zur Familie gehört. Das Buch ist zweisprachig (Deutsch/ Englisch) verfasst, aber auch in weiteren Sprachen verfügbar.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Keine Angst in Andersrum – Eine Geschichte vom anderen Ufer

Olivia Jones (2015)

Im Buch wird auf humorvolle Weise die Geschichte vom Land »Andersrum« erzählt, wo Frauen* Männer*berufe ausüben und Männer* Frauen*berufe. Die gleichgeschlechtliche Ehe ist hier die Norm. Doch eines Tages verliebt sich ein Kindergartenerzieher in eine Bauarbeiterin... Das Buch bietet einen altersgerechten Zugang zum Thema Ausgrenzung und Toleranz.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Mama und Mamusch

Helene Düperthal/ Lisa Hänsch (2016)

Annas erste Hausaufgabe besteht darin, ein Bild von ihrer Familie zu malen. Sie ahnt schon, dass es danach viele Fragen geben wird, da sie mit ihren zwei Müttern in einer Regenbogenfamilie lebt. Wichtig ist, dass sie weiß, dass sie ein »Herzenswunschkind« ist. Das Buch klärt auf und macht Mut, offen und frühzeitig mit dem Thema Regenbogenfamilie umzugehen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Das Familienbuch

Edward Summanen/ Johanna Arpiainen (2015)

Dieses Buch erzählt auf spielerische Weise von unterschiedlichen Familienkonstellationen und zeigt, wie ein neuer Mensch überhaupt entsteht bzw. wie ein neuer Mensch in eine Familie kommt. Das Buch kann damit als Anregung dienen, mit Kindern über die eigene und andere Familien und Themen wie Sexualität und Geschlecht, aber auch z. B. Adoption zu sprechen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Was zum Kuckuck kann Familie sein?
Alina Birnschein (2012)

Im Mittelpunkt des Buches stehen unterschiedliche Familienformen, die anhand von Tieranalogien vorgestellt werden. So lebt z. B. der Kuckuck in einer Pflegefamilie, die Eisbären haben einen elternlosen Braunbären adoptiert und bei den Seepferdchen ist der Papa für die Kinder zuständig. Das Buch bietet die Möglichkeit, Verständnis gegenüber den verschiedenen Familienformen zu entwickeln.

Im zweiten Teil des Buches finden sich Kopiervorlagen und Arbeitsblätter für die Grundschule.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Unsa Haus
Rita Macedo/
Ben Böttger (2013)

Das Buch begleitet Fredi, Liam, Dani, Alex und Fatma, die ein verlassenes Haus entdecken und anfangen, Zukunftspläne zu schmieden. Davon ausgehend werden die unterschiedlichen Herkünfte, Lebensrealitäten und Familienformen der Kinder thematisiert. Das Buch ist online auf Deutsch und auch auf Englisch, Portugiesisch, Französisch und Türkisch sowie als Videoclip abrufbar unter: afutureproject.nono-verlag.de/download-de.php

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Mia und die Regenbogenfamilie
Lilly Fröhlich (2015)

Nils und Amelie sind die Neuen in Mias Klasse und haben zwei Mütter. Das Zwillingspärchen lebt also in einer Regenbogenfamilie. Diese Situation nimmt der Klassenlehrer Herr Knabe zum Anlass, um im Unterricht über vielfältige Familienformen zu sprechen. Dieses Buch bietet Anregungen, um mit Teens* über Vorurteile, Familienkonzepte und Homosexualität zu diskutieren.

Altersempfehlung: ab 9 Jahren

1.1 BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Leon, Hugo und die Trans*identität
Thorben Rump (2016)

Leon durfte sich seinen Namen aussuchen, denn er ist zwar als Mädchen auf die Welt gekommen, gefühlt ist er jedoch schon immer ein Junge. Viele Leute wissen nicht, was es bedeutet, trans* zu sein. Leon erzählt ihnen dann die Geschichte von Hugo, der genau wie er ein trauriges Herz hatte. Die Geschichte erzählt kinderfreundlich, was es bedeutet trans* zu sein. Dabei geht es um die Raupe Hugo, die noch auf dem Weg ist, ihr Glück zu finden und Leon, der schon glücklich ist, weil er jetzt weiß, wer er wirklich ist.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

PS: Es gibt Lieblingseis
Luzie Loda (2018)

Luzie Loda erzählt im Kinderbuch »PS: Es gibt Lieblingseis« die Geschichte vom sechsjährigen Bella und seiner Einschulung. Bella ist ein intergeschlechtliches Kind, welches auf viele Hindernisse im Schulalltag stößt. Neben der Thematisierung von Intergeschlechtlichkeit, Diskriminierung und Vielfalt, bietet das Buch Tipps für Kinder und Vorleser*innen, wie man z.B. auf richtige Pronomen hinweisen kann.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Wer ist die Schnecke Sam?
Maria Pawlowska/
Jakub Szamalek/
Katarzyna Bogucka (2017)

In diesem polnischen Kinderbuch wird der erste Schultag der Schnecke Sam beschrieben. Gleich bei der ersten Spieleinteilung, die die Lehrerin in Junge* und Mädchen* vornimmt, weiß Sam nicht, wo sie sich einordnen soll. Durch eine geschickte Aufgabenstellung der Schulpädagogin erkennt sie im Lauf des Tages selbstständig, dass es vielfältige Geschlechter-, Familien- und Lebensformen geben kann, die alle gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Dieses Buch ist im Jahr 2015 unter dem Originaltitel »Kim jest slimak Sam?« in Polen erschienen. Es endet mit einer Erklärung zur Biologie der Protagonist*innen und beschreibt die Selbstverständlichkeit von Vielfalt in der Tierwelt. Dabei verweisen die Autor*innen auf diverse internationale Studien.

Dem Medienkoffer ist eine Schnecke als Handpuppe beigefügt.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Das Anders-Buch
Nathalie Bromberger (2015)

Im Mittelpunkt des Buches steht die Frage, wie die Welt wäre, wenn alle Menschen gleich wären und die gleichen Vorlieben hätten. Wer bestimmt eigentlich was »normal« ist und wie fühlen sich die, die nicht in die Norm passen? Fazit des Buches:

Anderssein bedeutet Vielfalt und es ist ein Glück, diese zu haben.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

George

Alex Gino (2016)

Im Mittelpunkt des Buches steht George. George versteht sich als transident und fühlt sich als Mädchen. Dies möchte George voll und ganz ausleben. Georges Coming-Out beginnt mit einem Theaterstück an der Schule. Auch zu Hause muss George sich mit der Mutter und dem Bruder immer wieder auseinandersetzen. Ein Lichtstreif am Horizont ist die beste Freundin Kelly. Deren Vater ist in der Musikerszene aktiv und durch ihn ist das Mädchen mit Toleranz und Akzeptanz aufgewachsen. Alex Gino erzählt aus der dritten Person und damit gelingt ihr ein besonderer Kniff. Denn von George wird konsequent als »sie« geschrieben. So wird es auch für die Lesenden unumstößlich, dass George ein Mädchen ist und wie ein Mädchen fühlt.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

1.2 KURZVORSTELLUNG DER FACHBÜCHER

Die Rosa-Hellblau-Falle. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees

Almut Schneering/
Sascha Verlan (2014)

Die Autor*innen Almut Schneering und Sascha Verlan verdeutlichen, dass und wie unsere aktuelle Gesellschaft mit Rollenklischees und Geschlechtsstereotypen durchzogen ist. Dabei kritisieren sie unter anderem das Gendermarketing am Beispiel der Spielzeugindustrie, in der, angeführt von den Farben Blau und Rosa, zwischen Angeboten für Mädchen und Jungen unterschieden wird. Aufgezeigt werden Beispiele und Auswirkungen der Geschlechterfalle sowie praxisbezogene Tipps zur Vermeidung und zum Widerstand.

Starke Mädchen, starke Jungen – Genderbewusste Pädagogik in der Kita

Petra Focks (2016)

Die Autorin Petra Focks gibt einen leicht verständlichen und praxisorientierten Einblick in Erkenntnisse und Theorien geschlechterbewusster Pädagogik im Bereich der Elementarbildung. Ziel ist es, die individuellen Interessen, Fähigkeiten und die Vielfalt von Mädchen und Jungen, losgelöst von Geschlechtsstereotypen, zu fördern. Das Buch beinhaltet neben Fachtexten auch Materialien für Studium und Aus- und Fortbildung sowie Anregungen, Aktionen und Spiele für die Praxis.

Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben – sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik

QUEERFORMAT (2018)

Die Handreichung der Bildungsinitiative QUEERFORMAT richtet sich an pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung und beinhaltet, neben diversen Grundlagentexten zu Geschlechtervielfalt, praktische Anregungen für den Kita-Alltag und Empfehlungen pädagogischer Materialien. Die Handreichung plädiert dafür, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Bestandteil der kindlichen Lebenswelten zu begreifen und anzuerkennen. Gleichzeitig bietet die Handreichung Impulse für Fachkräfte, die geschlechtliche Individualität der Kinder anzuerkennen und sie im Entdecken dieser bestmöglich zu unterstützen.

Schule lehrt/lernt Vielfalt – Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter*freundlichkeit in der Schule

Akademie Waldschlösschen (2019)

In der von der Akademie Waldschlösschen veröffentlichten Publikation erfolgt ein breiter Einblick zu Geschlechtervielfalt. Enthalten sind Texte zu Grundlagenwissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, queerer Pädagogik und zur aktuellen Rechtslage von queeren Personen in Deutschland. Erfahrungsberichte, Tipps und Ideen für Aktionen sowie Handlungsmöglichkeiten ergänzen diese

Veröffentlichung. Diese richtet sich an Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Schulleitung, Elternvertretungen, Lehramtsstudierende sowie Schüler*innenvertretungen und eignet sich für die Arbeit in sämtlichen Schulformen. Sie ist ein Statement gegen Homo-, Bi-, Trans- und Inter*feindlichkeit an Schulen und möchte dahingehend sensibilisieren.

Gender-Kram

Louie Läuger (2020)

Anhand vielfältiger Darstellungen und kompakter Texte sensibilisiert Louie Läuger, auf niedrigschwelliger Ebene, Leser*innen für unterschiedliche Themen und Begrifflichkeiten zu Geschlechtervielfalt. Unter anderem werden in dem Buch die Unterschiede zwischen biologischen Aspekten von Geschlecht, der gesellschaftlichen Ebene von Geschlecht und der individuellen Geschlechtsidentität verdeutlicht. »In jedem Kapitel finden sich interaktive Elemente als Ermutigung zur Selbstreflexion und Empathie.«

Das Familienspiel

Serap Azun in Kooperation mit dem Projekt Kinderwelten INA gGmbH an der FU Berlin

»Im Familienspiel können Kinder viele verschiedene Familien kennen lernen, die in unserer Gesellschaft leben. Jedes Mädchen und jeder Junge kann Familien finden, die Ähnlichkeiten mit der eigenen Familie haben. Sich wiederzuerkennen, stärkt Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und hilft ihnen, sich zugehörig zu fühlen. Im Familienspiel können Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken: Alle Familien haben das gleiche Recht auf Anerkennung und Respekt. Jede Familie ist besonders, was ihre Mitglieder, ihr Aussehen und ihre Lebensgewohnheiten betrifft.
Das Familienspiel kann auf unterschiedliche Weise gespielt werden. Im Memory-Spiel werden die Bildpaare gesucht: Ein Bild zeigt eine Familie, das andere Bild zeigt das dazugehörige Kind. Im Such- und Finde-Spiel werden besondere Merkmale der Kinder und ihrer Familien gesucht. Im Sortier-Spiel werden die Bildkarten nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden geordnet. Das Spiel bietet auch Gesprächsanlässe mit Kindern über ihre eigenen Erfahrungen in der Familie. Die Spielanleitung liegt dem Spiel bei und kann in Deutsch, Türkisch, Englisch, Polnisch und Französisch gelesen werden.«

Quelle:
www.betrifftkindershop.de/Das-Familienspiel

»Eine ausführliche Handreichung enthält Anregungen, was außer dem »klassischen« Memory mit den Karten gemacht werden kann, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu thematisieren.«

- **Suchen und finden**

»Suchen und finden« lautet eine Aufforderung, bei der es darum geht, ganz genau auf die Details zu schauen: Finde das Kind mit den Ohrringen, mit der Baseballmütze, mit einem Pferdeschwanz... Finde die Familie mit den Großeltern, mit dem Hund, mit zwei Papas...

- **Sortieren und Zuordnen**

Beim »Sortieren und Zuordnen« erkennen Kinder bestimmte Merkmale und beziehen sie aufeinander, wodurch sie ihre Vorstellungen hinterfragen und um neue Sichtweisen erweitern können: Suche Kinder, die schwarzes, blondes, braunes Haar haben. Welche Haarfarben findest du hier nicht? Welches Kind hat die gleiche Haarfarbe wie du? Suche Familien mit einem, zwei, drei, mehr als drei Kindern. Wie viele Kinder sind in deiner Familie?

- **Gespräche über Familien**

»Gespräche über Familien« können mit Fragen angeregt werden, die Kinder Vermutungen und eigene Erfahrungen äußern lassen: Welche Familien sehen fröhlich aus? Woran erkennst du das? Was macht dich fröhlich?«

Quelle:
www.bibernetz.de/wws/familienspiel.html

Im Spiel finden sich weitere Anleitungen zum Einsatz der Karten.

1.3 KURZVORSTELLUNG DER SPIELE

Memo-Spiel – Was willst du werden?

KgKJH (Landesstelle Mädchenarbeit)

Im Mittelpunkt stehen Berufe und die damit verbundene gesellschaftliche Trennung in Frauen- oder Männerberufe. Das Memo-Spiel zeigt in 15 Bildpaaren Frauen und Männer bzw. Mädchen und Jungen bei den gleichen Tätigkeiten (z.B. Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau, Erzieher und Erzieherin). Das Spiel regt dazu an, in der Klasse zu diskutieren, warum ein Beruf begeistert bzw. ein anderer nicht und ob es stimmt, dass es Berufe nur für Frauen und nur für Männer geben muss.

Family Memo

LEONA

Das »Family Memo« von LEONA dient dem spielerischen Entdecken familiärer Vielfalt. Das Spiel besteht aus 25 Kartenpaaren, die in ihren Darstellungen verschiedene Altersgruppen, Geschlechter, Religionen und Familienmodelle abbilden und so erahnen lassen, wie vielfältig Familien sein können. Das Spiel ermöglicht es Kindern, familiäre Vielfalt im Kontext gesellschaftlicher Vielfalt zu erleben.

1.4 KURZVORSTELLUNG DER FILME

Vorstellung der Filme

Im Medienkoffer für Grundschulen und Horte befinden sich drei Spielfilme. Filme können dazu dienen, in ein Thema einzuleiten, dieses vertiefend zu unterstützen, einen Punkt zu ergänzen und neue Aspekte aufzuzeigen oder einen Sachverhalt zusammenzufassen. Wichtig ist, dass vor dem Einsatz die Rolle des Films klar ist. Nicht jeder Film muss nachbereitet werden, doch oft ist eine inhaltliche Auseinandersetzung sinnvoll. Empfehlenswert sind eine konkrete Einführung in den Film und im Nachklang die Nutzung von Feedbackkarten.

Mein Leben in Rosarot

Alain Berliner (1997)
Spieldauer: 85 Minuten
FSK 6

Ludovic ist der jüngste Spross der Familie Fabre und wurde als Junge* geboren. Für Ludovic ist jedoch klar: Ich bin ein Mädchen*. Ludovic spielt mit Puppen und kleidet sich, nicht nur heimlich, mit Mädchen*kleidern. Anfangs halten die Eltern alles für einen Spaß, aber als Ludovic den Sohn von Vaters Chef heiraten möchte, merken sie langsam, dass ihr Kind es ernst meint. Im Mittelpunkt des Films stehen Ludovics Identitätssuche und Fragen von Anpassung, Zwang und der Liebe zu sich selbst.

Little Miss Sunshine

Regie: Jonathan Dayton & Valerie Faris (2007)
Spieldauer: 98 Minuten
FSK 6

Die pummelige, siebenjährige Olive möchte an der Wahl zur »Little Miss Sunshine« teilnehmen. Als sie tatsächlich dazu eingeladen wird, sich vorzustellen, setzt sich Olives ganze Familie in einen alten VW-Bus und begleitet sie: Ihr dauerschweigender Bruder, ihre frustrierte Mutter, ihr Vater, der erfolglos Erfolgsrezepte verkauft, ihr suizidgefährdeter Onkel und ihr Opa, der aus dem Seniorenheim wegen Drogenkonsums geflogen ist. In dem Roadmovie wird das Phänomen der Schönheitswettbewerbe für Kinder und das gesellschaftlich verordneten »Gewinnen-Wollen« hinterfragt.

Billy Elliot – I Will Dance

Regie: Stephen Daldry (2006)
Spieldauer: 106 Minuten
FSK 6

Ein »echter Mann« geht boxen, meinen Billys Vater und sein Bruder Tony. Doch gerät der 11-Jährige eines Tages während der wöchentlichen Boxstunde in den Ballettunterricht nebenan und schon bald ist er Feuer und Flamme für diesen Sport. Doch die neue Leidenschaft muss Billy zuhause geheim halten. Ob der talentierte Jungtänzer wohl am Ende seinen Weg gehen wird? Der Film eignet sich hervorragend, um über Zuschreibungen an Mädchen* und Jungen* nachzudenken.

1.5 KURZVORSTELLUNG DES ZUSATZMATERIALS

Family Coloring Book + Hautfarbenstifte

Unter dem Aspekt der Familienvielfalt bittet dieses Set Kindern die Möglichkeit, ihre individuelle Familienkonstellation darzustellen. Das Coloring Book visualisiert unterschiedlichste Familienmodelle. Die Hautfarbenstifte veranschaulichen einerseits die Vielfalt an unterschiedlichen Hauttönen und bieten gleichzeitig eine Auswahl an, aus der die Kinder frei wählen können, um ihre eigenen Familien abzubilden. Dieses Set eignet sich daher insbesondere, um mit den Kindern über ihre eigenen Familien und unterschiedlichste Familienkonstellationen ins Gespräch zu kommen.

WesensART: Mal- und Kritzelbuch

»Die Welt ist bunt und komplex. Sie ist nicht nur rosa und blau, sondern besteht aus mehr als zwei Geschlechtern. Mädchen können auch Superheldinnen* sein und Jungs Prinzessin*- oder feststellen, dass sie keines von beiden oder alles sein wollen. Mit dem WESENsART Mal-, Kritzel- und Mitmachbuch ' Ich kann sein, wer ich will' können Kinder und die ganze Familie spielerisch und kreativ Gender und Feminismus entdecken. Zusammen mit der WESENsBande geht es auf Entdeckungstour durch die Vielfalt von Geschlecht: Ally trägt gern Bart und Make-up, Valentin*a will sich nicht auf Gender festlegen und Yannie setzt sich für die Gleichberechtigung für alle ein.« (Covertext)

Unterrichtsmaterial PS: Es gibt Lieblingseis

Diese Broschüre unterstützt Fachkräfte in Grundschulen in der Thematisierung von Intergeschlechtlichkeit. Grundlage dafür bietet das gleichnamige Kinderbuch »PS. Es gibt Lieblingseis«. Im Mittelpunkt stehen Unterrichtsbausteine, Methoden, Kopiervorlagen und Antworten auf grundlegende Fragen zu Intergeschlechtlichkeit.

Bildimpulse maxi: Tiere

Diese Box beinhaltet 55 Tierkarten und wurde als Tool für Gruppenarbeit und Coaching entwickelt. In der Arbeit mit Kindern können die Karten beispielsweise dazu genutzt werden, um Rollenvorstellung zu hinterfragen. Gleichzeitig bieten sie Impulse, um individuelle Eigenschaften, Fähigkeiten oder Interessen zu thematisieren. Weitere Möglichkeiten, wie mit den Karten gearbeitet werden kann, finden sich im Methodenteil.

Feedbackbox

Die Feedbackbox im Medienkoffer für Grundschulen und Horte besteht aus 92 Karten im A4-Format und beinhaltet 88 Reflexionsimpulse für jede Gelegenheit des Schulalltags. So können Bild- und Symbolkarten beispielsweise für offene Reflexionen genutzt werden oder Textkarten zur Reflexion nach Präsentationen oder Gruppen-, Partner*innen- und Einzelarbeiten. Ebenso bieten die Karten Reflexionsimpulse zur Themeneinstimmung oder -abschluss.

1.5 KURZVORSTELLUNG DES ZUSATZMATERIALS

Die Regenbogenfahne als Symbol für Geschlechtervielfalt und Offenheit

Ein Regenbogen ist bunt. Wenn er am Himmel erscheint, sind viele Kinder fasziniert. Die damit verbundene Symbolik ist sehr facettenreich. So geht es im biblischen Sinne um die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Der Regenbogen wird seit 1961 auch als Symbol des Friedens (PACE-Fahne) und des Zusammenlebens gelesen. Seit 1978 gilt die Regenbogenfahne auch als Symbol für lesbischen und schwulen Stolz sowie die Vielfalt dieser Lebensweise. Der amerikanische Künstler Gilbert Baker hat sie erschaffen, als Zeichen der Toleranz und Akzeptanz, der Vielfalt von Lebensformen, der Hoffnung und der Sehnsucht. Das Regenbogenbanner enthält, anders als die PACE-Fahne, nur sechs Farben. Die Farbtöne sind in umgekehrter Richtung angeordnet, mit den Rottönen oben und den Blautönen unten. Die Farben stehen für Leben (rot), Gesundheit (orange), Sonne (gelb), Natur (grün), Harmonie (blau) und Geist (violett).

Daher bietet sich die Regenbogenfahne als Begleitmaterial im Medienkoffer an. Sie symbolisiert die vielen Facetten menschlicher Lebensweisen. Während der Beschäftigung mit den Themen Geschlechter- und Familienvielfalt kann die Fahne als Symbol dienen. Im Gruppen- oder Klassenraum aufgehängt, verdeutlicht sie, wie bunt unser Leben sein kann, wenn wir Vielfalt und Farbigkeit zulassen. Unterstützend wirkt hierbei »Das Anders-Buch« von Nathalie Bromberger, das dem Grundschulkoffer beiliegt.

Wenn Kinder frühzeitig ganz nebenbei mit der Symbolik des Regenbogens bekannt gemacht werden, kann das unterstützend dazu beitragen, diese auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen aktiv wahrzunehmen, zu deuten und sich inhaltlich damit auseinanderzusetzen. Sei es in Gesprächen mit den eigenen Eltern, mit Freund*innen oder pädagogischem Fachpersonal in Kita, Grundschule und Hort.

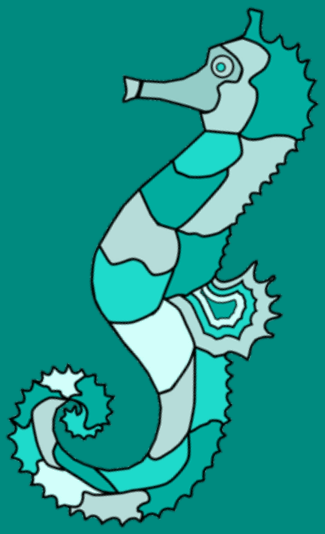
Die Regenbogenfahne motiviert allein durch das Vorhandensein im Raum zu Gesprächen und zum Nachdenken über Vielfalt und Toleranz.

Reisetagebuch

Neben den Zusatzmaterialien für die Arbeit mit den Kindern beinhaltet der Medienkoffer ein Reisetagbuch. Dieses Buch gibt uns Einblick in die Arbeit mit den Materialien in den unterschiedlichen Einrichtungen. Dabei steht jede »Station« für eine Einrichtung, die unsere Koffer besuchen. Wir bitten Sie, die entsprechenden Seiten auszufüllen und uns damit in der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung unseres Medienkoffers zu unterstützen.

METHODENIDEEN

Die folgenden Methoden sollen dazu ermuntern, die Themen Rollenzuschreibungen sowie Geschlechter- und Familienvielfalt auf verschiedenste Art und Weise in den Kindergarten- und Schulalltag einfließen zu lassen. Entsprechend der jeweiligen Kindergruppe und der vorhandenen Themen können diese verändert, weiterentwickelt und mit eigenen Impulsen versehen werden.



METHODENIDEEN

2.1 Zum Ankommen im Thema

Methode 1:
Drache – Ritter – Prinzessin

Ziel:
Im Mittelpunkt stehen Aktivierung und Spaß. Gleichzeitig geht es auch um Zuschreibungen (Wie bewegt sich ein Ritter – wie eine Prinzessin?) und die Verständigung innerhalb der Gruppe bei der Entscheidungsfindung.

Alter:
Kindergarten und Grundschule/Hort

Dauer der Aktion:
20 Minuten, geeignet als Warm-Up oder Auflockerung

Material:
keins

Umsetzung:
Diese Methode erinnert an das Spiel Schnick-Schnack-Schnuck. Der Unterschied ist, dass hier in zwei Gruppen gegeneinander gespielt wird und es andere Symbole gibt.

Die Kinder stehen sich in zwei gleich großen Gruppen in zwei Reihen gegenüber. Sie müssen sich gemeinsam entscheiden, ob die Gruppe in der folgenden Runde mit Geste und Ton als Drache, Ritter oder Jungfrau auftritt. Ist die Entscheidung gefallen, wird ein Signal an die Spielleiter*in gegeben. Diese ruft »Schnick-Schnack-Schnuck«. Beim letzten Wort treten die Gruppen mit ihren Gesten gegeneinander an. Innerhalb eines Teams muss dieselbe Figur dargestellt werden. Ist dies nicht der Fall, geht der Punkt automatisch an die anderen. Ist die Figur nicht eindeutig, geht der Punkt ebenfalls an das andere Team.

Gestik und Ton der Figuren:
Drache:
Beide Arme stellen das Maul des Drachen dar, Geräusch grollend und laut »Uaaaaa!«

Prinzessin:
Beide Arme in die Hüften gestemmt, zusätzlich ein eleganter Hüftschwung und die Worte »Tatü Tatü Tatü Tatü« mit hoher Stimme

Ritter:
Eine Hand in die Hüfte gestemmt, ein kräftiger Schritt nach vorne, die zweite Hand symbolisiert ein Schwert, lauter Ruf »Ha!«

Wertung:
Das Team mit den höheren Figuren gewinnt. Der Drache schlägt die Prinzessin, weil er sie rauben kann. Die Prinzessin schlägt den Prinzen, weil sie ihn dazu bringen kann, sich in sie zu verlieben. Der Ritter schlägt den Drachen.

Methode 2: Positionierung

Ziel:
Ermöglicht wird ein besseres Kennenlernen der Gruppe durch den Austausch von Erfahrungen, Erlebnissen, persönlichen Vorlieben, Gemeinsamkeiten oder Unterschieden. Die*der Pädagog*in erhält nebenbei Informationen über die Meinungen der Kinder, die später in der fachlichen Weiterarbeit genutzt werden können.

Alter:
Kindergarten (Vorschulgruppe) und Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:
richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:
Platz um sich bewegen zu können, zwei Schilder mit den Worten »Ja« und »Nein«, evtl. ein Schild mit »Vielleicht« (zu finden in den Kopiervorlagen).

Umsetzung:
Die Gruppe befindet sich im Zentrum zwischen den Polen »Ja« und »Nein«. Die Pädagogin gibt Fragen vor, die Kinder sollen sich positionieren. Sinnvoll ist der Start mit Stimmungsfragen, z. B.:

- Fühlst du dich wohl?
- Bist du müde?
- Isst du gern Pizza?
- Ziehst du gern Hosen an?

Dann folgen Meinungs- oder Wissensfragen, die an die Gruppe, das Alter und den Kenntnisstand angepasst werden müssen, z. B.:

- Können Mädchen* Fußball spielen?
- Dürfen Jungen* rosa tragen?
- Sind Mädchen* mutiger als Jungen*?
- Dürfen Jungen* mit Puppen spielen?
- Sollen Mädchen* mehr im Haushalt helfen als Jungen*?
- Sind Jungen*, die weinen, stark?
- Findest du es gut, wenn jede Person sich aussuchen kann, was sie spielt – egal welchen Geschlechts sie ist?

Auswertung:
Eine kurze Auswertung sollte auf die Frage bezogen mit den Kindern erfolgen, die an den jeweiligen Polen stehen:.»Warum meinst du das?«. Wichtig ist, dabei nicht zu werten. Im Plenum kann mit den älteren Schüler*innen (ab 8 Jahre) zudem thematisiert werden, wie sie sich in der Übung gefühlt haben. Fragen können sein:

- Wie war es, sich entscheiden zu müssen?
- Wie war es, wenn viele andere deiner Meinung waren?
- Wie hat es sich angefühlt allein oder mit wenigen anderen auf einer Seite zu stehen?
- Welche Fragen waren nicht einfach zu beantworten?

Hinweis:
Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 3: Zitronenmethode

Ziel:
Ziel der Methode ist die Sichtbarkeit von Individualität und Unterschieden zwischen Menschen.

Alter:
Grundschule/Hort, ab 6 Jahren

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
eine Zitrone pro Person, eine Tüte

Umsetzung:
Zu Beginn werden die Kinder gefragt, welche Eigenschaften Zitronen haben. Anschließend bekommt jedes Kind eine Zitrone und wird gebeten, sich diese genau anzuschauen, anzufassen, an ihr zu riechen und bestimmte Merkmale an ihr festzumachen. Nach dem Untersuchen soll jedes Kind seiner Frucht einen Namen geben, um die Zitrone noch mehr zu personalisieren. Wenn jede Zitrone einen Namen hat, werden die Früchte von der Fachkraft eingesammelt, in die Tüte gesteckt und anschließend geschüttelt. Die Zitronen werden danach auf den Boden gelegt. Nun werden die Kinder aufgefordert, nach vorne zu kommen, um ihre Zitrone wiederzufinden. Sobald alle Kinder ihre Früchte haben, kann die Diskussion beginnen.

Auswertung:
Die Kinder werden gefragt, ob sich alle sicher sind, dass sie die richtige Frucht haben. Anschließend wird nachgefragt, an welchen Merkmalen sie das festmachen. Nun sollen Parallelen zu den Zitronen sowie den Unterschieden von Menschen gemacht werden. Folgende Fragen können als Einstieg dienen:

- Sind alle Zitronen gleich?
- Worin unterscheiden sich die Zitronen?
- Woran erkennen wir Zitronen?
- Worin unterscheiden sich Menschen?

Trotz, dass die Früchte alle Zitronen sind, ist jede doch individuell und einzigartig. So wie die Zitronen hat auch jeder Mensch individuelle Eigenschaften. Wir dürfen uns nicht auf einen ersten Eindruck verlassen, sondern müssen jeden Menschen individuell kennenlernen. Dies eignet sich als Überleitung zu geschlechtsstereotypen Vorstellungen.

Varianten:
Lassen Sie die Kinder eine Geschichte über die Zitrone erzählen.

- Wo kommt die Zitrone her?
- Wie kommt die Zitrone in den Raum?
- Was hat die Zitrone bisher erlebt?

Als Ersatz für Zitronen bieten sich in größeren Gruppen getrocknete Bohnen mit unterschiedlichen Mustern an.

Hinweis:
Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 4:
Das bin ich

Ziel:
In der Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit werden individuelle Stärken sichtbar.

Alter:
Grundschule/Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:
30 bis 60 Minuten

Material:
großer Bogen Packpapier, Stifte

Umsetzung:
Ein großer Bogen Packpapier wird auf dem Boden gespannt und ein Kind legt sich mit dem Rücken auf das Papier. Seine*ihre Umrisse werden von einem Gruppenmitglied abgezeichnet. Im Anschluss wird der Umriss vervollständigt und be-malt. Nun sollen alle Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies in das Bild eingezeichnet werden. Es empfiehlt sich bei den Füßen zu beginnen.

Aussagen können z. B. sein:

- Füße: »Ich spiele gern Fußball.«
- Bauch: »Ich esse gern Pizza.«
- Hand: »Ich zeichne sehr gut.«
- Ohren: »Ich kann hervorragend zuhören.«

Im Anschluss wird das Bild mit dem Namen versehen und im Gespräch ausgewertet.

Methode 5:
Findet eine Person, die …

Ziel:
Die Methode zielt darauf ab, Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzudecken.

Alter:
Grundschule/Hort, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Vorlage »Findet eine Person, die… « (zu finden in den Kopiervorlagen), Stifte

Vorbereitung:
Drucken Sie für jedes Kind eine Vorlage aus.

Umsetzung:
Teilen Sie jedem Kind eine Vorlage aus und lesen Sie folgende Aufgabenstellung vor:

»Geht durch den Raum und findet für jedes Kästchen eine Person, die die Frage darin mit »Ja« beantwortet. Die Person darf dann in dem entsprechenden Kästchen unterschreiben. Wer bekommt das Blatt zuerst voll?«

Auswertung:
Kommen Sie mit den Kindern über die Themen in den Kästchen ins Gespräch. Nutzen Sie diese, um unterschiedliche Themen anzureißen und später zu vertiefen. Wo finden sich Gemeinsamkeiten in der Gruppe und wo Unterschiede? Wie vielfältig ist unsere Gruppe, beispielsweise bei den Hobbys?

Varianten:
Je nach Alter und Gruppengröße kann die Regel eingeführt werden, dass die Kinder auf jedem Blatt nur einmal unterschreiben dürfen.

Nehmen Sie die Fragen in der Kopiervorlage als Vorschlag und Inspiration. Gerne können Sie diese für Ihre Gruppe austauschen und anpassen.

Hinweis:
Überprüfen Sie die Methodenvorlage, ob für jedes Kästchen eine Person in der Gruppe gefunden werden kann. Falls Sie die Gruppe nicht kennen, passen sie die Vorlage auf ihre Person an, um Treffer gewährleisten zu können.

Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 6: Diversity Bingo

Ziel:
Ziel dieser Methode ist das Aufdecken von Gemeinsamkeiten.

Alter:
Grundschule/Hort, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Vorlage »Divesity Bingo« (zu finden in den Kopiervorlagen), Stifte

Vorbereitung:
Drucken Sie für jedes Kind eine Vorlage aus.

Umsetzung:
Teilen Sie jedem Kind eine Vorlag aus.

Phase 1:
Geben Sie den Kindern ca. 5–10 Minuten Zeit, die Vorlage auszufüllen.
Die Antworten auf die Fragen sollen die Kinder auf ihre eigene Person beziehen.

Phase 2:
Lassen Sie die Kinder im Raum herumgehen. Dabei sollen sie andere Kinder finden, die in den entsprechenden Kästchen die gleiche Antwort haben. Finden die Kinder ein anderes Kind mit der gleichen Antwort, dürfen sie auf dem Blatt des anderen unterschreiben. Wer vier Kästchen in einer Reihe ausgefüllt bekommt – waagerecht, senkrecht oder schräg – ruft laut »Bingo«.

Auswertung:
Kommen Sie mit den Kindern über die Themen in den Kästchen ins Gespräch. Nutzen Sie diese, um unterschiedliche Themen anzureißen und später zu vertiefen. Wo finden sich Gemeinsamkeiten in der Gruppe und wo Unterschiede? Wie vielfältig ist unsere Gruppe, beispielsweise bei den Hobbys?

Varianten:
Je nach Alter und Gruppengröße kann die Regel eingeführt werden, dass die Kinder auf jedem Blatt nur einmal unterschreiben dürfen.

Nehmen Sie die Fragen in der Kopiervorlage als Vorschlag und Inspiration. Gerne können Sie diese für Ihre Gruppe austauschen und anpassen.

Hinweis:
Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 7:
Speziell im Gemeinsamen?

Ziel:
Verdeutlicht werden kann, dass wir in jeder Gruppe viele Gemeinsamkeiten haben und trotzdem ganz eigene Spezialist*innen sind. Die Schüler*innen nehmen sich und ihr gegenüber in der Gruppe wahr, lernen sich besser kennen.

Alter:
Grundschule/Hort, ab Klasse 4, Kinder müssen schreiben können

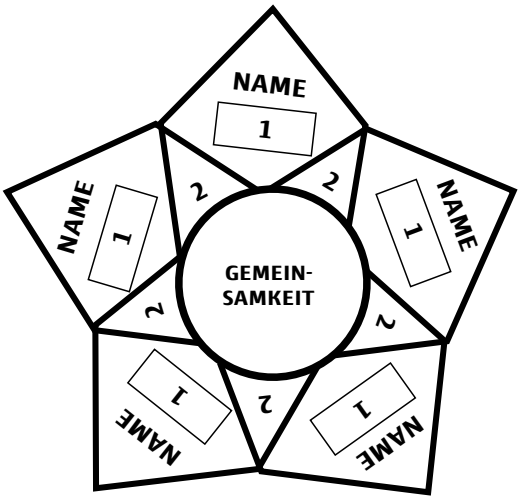
Dauer der Aktion:
richtet sich nach der Anzahl der Schüler*innen
geeignet als Warm-Up

Material:
1 A3 Blatt (oder größer) pro Kleingruppe und Stifte

Umsetzung:
Die Kinder finden sich in Kleingruppen mit je fünf Personen zusammen. Sie malen einen Kreis auf das Papier und daran fünf Blütenblätter oder fünf weitere Kreise, die sich an den Rändern überlappen. In jedes Blütenblatt schreiben sie ihren Namen und malen es mit der Lieblingsfarbe aus.
Danach müssen sie sich darüber verständigen, ob es eine Gemeinsamkeit unter ihnen gibt (Hobby, Vorlieben etc.). In jedes Blütenblatt schreiben sie eine Geschichte, die sie ganz speziell macht – die nur sie in dieser Kleingruppe haben. In den Überschneidungen sollen sich die Dinge finden, die die beiden Kinder, deren Blätter sich überlappen gemeinsam haben – und sonst niemand.

Auswertung:
Im Stuhlkreis
- Was ist passiert?
- Was war leicht, was war schwer?
- Was überraschte?

Die Auswertung ist auch in Bezug auf Geschlechterrollenzuschreibungen möglich, wenn z.B. andere Vorannahmen herrschten.



1 – Das kann nur ich.
2 – Das haben die beiden nebeneinader Sitzenden gemeinsam.

Methode 8:
Was denke ich – wer bist du?

Ziel:
Durch das Nachdenken über andere Schüler*innen und das spontane Zuschreiben von positiven Dingen werden Vorannahmen und (Geschlechter-)Zuschreibungen deutlich.

Alter:
Grundschule/Hort, Kinder müssen schreiben können

Dauer der Aktion:
richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:
1 Blatt und 1 Stift pro Person

Umsetzung:
Die Kinder stehen im Kreis, zeichnen den Umriss ihrer Schuhsohle und schreiben ihren Namen auf das Papier. Die Papiere werden vor die eigene Person gelegt. Nach Anleitung der*des Spielleiters*in bewegen sich die Teilnehmer*innen bis zu einem neuen Blatt Papier (z. B. »Geht rechts herum und drei Blätter weiter.«). Dies kann so oft wie möglich getan werden. Wichtig ist nur, dass am Ende jede*r wieder vor seinem*ihrem eigenen Papier steht. Wenn die Kinder vor einem neuen Blatt stehen, werden sie gebeten, die*den Blattinhaber*in anzuschauen und eine Frage zu beantworten. Die Antwort schreiben sie dann auf das Blatt, das vor ihnen liegt.

Fragen können sein:
- Wo könnte die Person geboren sein?
- Was ist ihr Lieblingsessen?
- Was ist der Lieblingsplatz in der eigenen Wohnung?
- Womit spielt sie an Liebsten?
- In welchem Film würde sie gerne mitspielen?
- Welches Buch würde sie schreiben?
- Was ist ihre Lieblingsfarbe?
- Welche Farbe mag sie gar nicht?
- Wo würde sie am Liebsten ihren Urlaub verbringen?
- Welche Sportart würde sie besonders enthusiastisch moderieren?
- Was ist ihr Krafttier?

Nachdem jede*r Teilnehmer*in wieder vor dem eigenen Blatt steht, gibt es eine Lesepause. Danach werden im Plenum Auswertungsfragen gestellt.

Fragen könnten sein:
- Was passt, was nicht?
- Was hat dich überrascht?
- Was würdest du gerne richtigstellen?
- Worüber freust du dich?

Auswertung:
Im Stuhlkreis: Was ist passiert?
Zuschreibungen thematisieren – wir lassen uns leiten von äußeren Dingen, nutzen Stereotype, Denken in Mustern – Vereinfachen gilt dabei als Schutz für unser Gehirn – Muster dienen als Orientierungshilfe – aber: verlässt jemand das Muster, bedeutet das Irritation und Gefahr; Abwehrmechanismen können entstehen.

Die Auswertung ist auch in Bezug auf Geschlechterrollenzuschreibungen möglich.

Hinweis:
Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 9: Geschlechterrollen schnell wechseln

(in Anlehnung an die gleichlautende Methode aus dem Buch »Geschlechtersensibles Arbeiten in der Kita « von Silke Hubrig, S. 68)

Ziel:
Mit dieser Methode werden vorhandene Zuschreibungen an Mädchen und Jungen aufgedeckt.

Alter:
Kindergarten und Grundschule/Hort

Dauer der Aktion:
1,5–2 Stunden

Material:
Babypuppen ohne Haare, geschlechtsstereotype Puppenkleidung, Verkleidungssachen für die Kinder, Spiegel, Kamera, Drucker, Stellwand, Klebeband

Phase 1:
Umsetzung:
Die Kinder versammeln sich im Kreis. Die pädagogische Fachkraft präsentiert den Kindern die eingekleidete Puppe und stellt, nachdem die Kinder sich die Puppe angeschaut haben, Fragen:

- Was ist das für ein Baby?
- Wie heißt es? (Wahrscheinlich werden die Kinder Mädchennamen zur Diskussion stellen.)
- Wie kommt ihr darauf, dass das Baby ein Mädchen ist? Woran erkennt man, dass das Baby ein Mädchen ist?

Die Fachkraft zieht die Puppe um und kleidet sie stereotyp männlich.

- Wie heißt das Baby jetzt?
- Sieht das Baby noch immer aus wie ein Mädchen?

Auswertung:
Gemeinsam wird ausgewertet, woran erkannt werden kann, ob eine Person ein Junge oder Mädchen, beziehungsweise Frau oder Mann, ist. Welche Ideen haben die Kinder? Sind die Regelungen, die die Kinder finden, haltbar oder sind sie schnell zu widerlegen? Erkenntnis: Letztendlich ist jedes Kind individuell.

Phase 2:
Umsetzung:
Nun haben die Kinder die Möglichkeit, im Hinblick auf Kleidung zu experimentieren. Die pädagogische Fachkraft stellt die Aufgabe, dass die Kinder jeweils eine männliche und eine weibliche »Kostümierung« ausprobieren sollen. Ob Junge und Mädchen, Mama und Papa, Oma und Opa, feine Dame und Heer oder Held und Heldin. Die Fachkraft fotografiert die Kinder in ihren jeweiligen »Kostümen«. Im Anschluss werden die Fotos ausgedruckt und unsortiert auf die Stellwand geklebt.

Auswertung:
Die Fotos werden gemeinsam mit den Kindern betrachtet und ausgewertet. Erkenntnisse: Geschlechterverkleidungen sind schnell zu wechseln. Ein Junge kann rasch wie ein Mädchen aussehen und anders herum. – Aber das Kind darin ist immer dasselbe. Jedes Kind darf anziehen, was es möchte und sich in Kleidung ausprobieren.

Methode 10: Es war einmal...

Ziel:
Thematisierung und Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und damit verbundenen Stereotypen

Alter:
Kindergarten (Vorschulalter) und Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:
ca. 60 Minuten

Material:
Märchenbuch oder verkürztes Märchen als Ausdruck

Umsetzung:
Wählen Sie ein klassisches Märchen aus und lesen Sie es den Kindern vor. Sprechen Sie mit den Kindern über das Märchen und die handelnden Figuren. Sprechen Sie mit den Kindern über die Eigenschaften und Charaktere der einzelnen Figuren, z.B. mutig, böse, ängstlich, traurig, stark, schwach, cool, zart, umsichtig, hinterlistig, streng, … Vertauschen Sie nun die Geschlechter und schreiben Sie die Geschichte um. Besprechen Sie mit den Kindern, ob und wie sich die Geschichte verändert hat.

Varianten:
- fast jedes Märchen kann umerzählt werden, so bieten sich z.B. Dornröschen, Schneewittchen, Rotkäppchen oder Aschenputtel an
- drucken Sie die handelnden Figuren aus, um es den Kindern zu veranschaulichen
- stellen Sie die Märchen mit den Kindern szenisch dar und tauschen Sie die Figuren durch

Auswertung:
Was sind die zentralen Unterschiede zur traditionellen Geschichte und warum? Stellen Sie die umgeschriebenen Figuren gegenüber und vergleichen Sie diese mit den Kindern. Sind die Unterschiede wirklich abhängig vom Geschlecht der Figur? Kommen Sie mit den Kindern über Geschlechterstereotype ins Gespräch. Wie sehen wir Frauen, wie sehen wir Männer?

Methode 11: So sind Mädchen* – so sind Jungen*

Ziel:
Ziel dieser Methode ist es, Rollenzuschreibungen zu thematisieren und aufzubrechen. Dabei spielt der Bezug zur eigenen Lebenswelt eine wichtige Rolle.

Alter:
Kindergarten (nur Phase 1) und Grundschule/Hort, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:
je nach Gruppengröße, ca. 3 Unterrichtsstunden

Material:
- Phase 1:
  Bilder aus der Bilderbox »Tiere«
- Phase 2:
  vorbereitetes Plakat pro Kleingruppe, Stifte
- Phase 3:
  Maske für die Anfertigung von Elfchen, Stifte

Umsetzung:
- Phase 1:

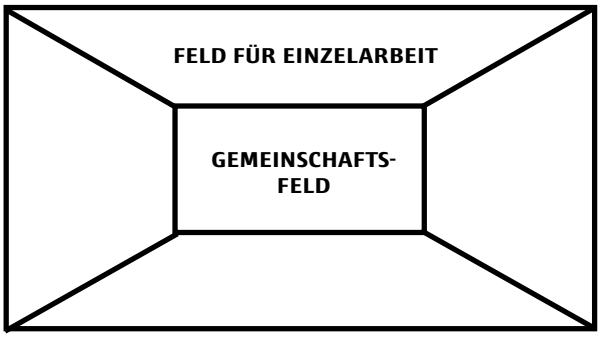
Die Gruppe sitzt im Kreis, in der Mitte liegen die Bilder unterschiedlichster Tiere. Die Mädchen* und Jungen* sollen sich für ein Tier entscheiden, das für typische Eigenschaften des anderen Geschlechts steht. Erst stellen alle Mädchen* ihre Fotos vor. Was denken sie über Jungen*? Im Anschluss können sich die Jungen* zur Meinung der Mädchen* äußern. Dann stellen alle Jungen* ihre Fotos vor und die Mädchen* dürfen darauf verbal eingehen.

In einer nächsten Runde suchen die Kinder ein Foto aus, das zu ihnen als Mädchen* oder Junge* passt. Warum ist das besser als die anderen? Oder sind sie gleich? Sind alle Mädchen* und Jungen* gleich?

- Phase 2:

Die Gruppe wird in geschlechtshomogene Kleingruppen von vier Personen geteilt. Ihre Aufgabe besteht darin, die Diskussionsgedanken der ersten Runde mitzunehmen und in einer Einzelarbeit auf einem Plakat Fragen zu beantworten:
- Wie werden Mädchen* gesehen?
- Wie werden Jungen* gesehen?
- Wie bin ich?
- Wie will ich sein?

Im zweiten Schritt einigen sich die Mitwirkenden der Kleingruppe auf die drei wesentlichsten Aspekte, die dann in die Mitte geschrieben werden. Die Gruppenergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt. Diese Themenplakate bilden die Grundlage für die folgende thematische Einheit.



- Phase 3:

Begonnen wird mit einem Aufstellspiel. Dabei gibt es die Pole »Mädchen*« und »Jungen*« und den

Zwischenraum. Die eigene Meinung soll durch das Aufstellen gezeigt werden, über einzelne Punkte kann diskutiert werden. Fragen können sein:

- Was meint ihr, wer ist schneller?
- Wer redet lieber?
- Wer ist glücklicher?

Danach setzen sich die Kinder in den Themengruppen des Vortages zusammen und erarbeiteten einzeln Elfchen zum Thema »Mädchen*«, »Junge*« oder »Mädchen* und Jungen*«. Elfchen sind Gedichte, die aus elf Worten bestehen. Diese sollen in einer bestimmten Aufteilung gesetzt werden:

1. Zeile ein Wort
2. Zeile zwei Wörter
3. Zeile drei Wörter
4. Zeile vier Wörter und
5. Zeile ein Wort.

Das letzte Wort gilt dabei als das Wichtigste. Die Elchen werden präsentiert und können weiterverwendet werden.

Hinweis:
Phase 1 der Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

Methode 12: Mädchen* und Jungen*

Ziel:
Mit dieser Methode werden vorhandene Zuschreibungen an Mädchen* und Jungen* aufgedeckt.

Alter:
Grundschule/Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:
45 bis 60 Minuten

Material:
großer Bogen Packpapier, Stifte

Umsetzung:
Die Kinder werden in geschlechtshomogene Kleingruppen (ca. 4–5 Personen) geteilt. Ein großer Bogen Packpapier wird pro Gruppe auf dem Boden gespannt und ein Kind legt sich mit dem Rücken auf das Papier. Seine*ihre Umrisse werden von einem Gruppenmitglied abgezeichnet.

Im Anschluss werden von den Mädchen* Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies in den Mädchen*umriss geschrieben. Außerhalb des Umrisses werden die vermuteten Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies der Jungen* notiert. In der Jungen*gruppe geschieht dies ebenso, aber erneut werden in den Körper die eigenen Kompetenzen und außerhalb die Zuschreibungen an das Gegengeschlecht notiert.

Im Plenum erfolgt eine angeleitete Diskussion darüber.

Methode 13:
Inseln und ihre Bewohner*innen

Ziel:
Ziel dieser Methode ist es, Rollen- und Geschlechtszuschreibungen zu thematisieren, zu diskutieren und aufzubrechen. Dabei spielt der Bezug zur eigenen Lebenswelt eine wichtige Rolle.

Alter:
Grundschule/Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:
1 Doppelstunde

Material:
Flipchartpapier, Stifte
auch möglich: Zeitschriften, Scheren, Kleber

Umsetzung:
Es werden drei Gruppen gebildet (Männer, Frauen, Menschen), die pro Gruppe einen Auftrag bekommen:

Jungen-/Männergruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der nur Frauen leben!

Mädchen-/Frauengruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der nur Männer leben!

Menschengruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der eine Kultur herrscht, nach der Jungen/Männer und Mädchen/Frauen sich nur einmal im Jahr treffen dürfen und ansonsten auf streng getrennten Seiten der Insel leben!

Auftrag für alle Gruppen:
Wie sieht die jeweilige Insel aus? Diskutiert in der Gruppe und malt/schreibt alles auf euer Blatt, was euch dazu einfällt und auffällt!

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Gruppen im Plenum vorgestellt.

Methode 14:
Sprechen über Vorurteile

(in Anlehnung an die gleichlautende Methode aus dem MIKA-Koffer von FUMA in NRW, Handbuch Kapitel 2, S. 8)

Ziel:
Erarbeitet wird, was Vorurteile sind und wie sie erkannt werden können.

Alter:
Grundschule/Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Tafel oder Flipchart, 4 Karten je Schüler*in (Karte 1: »Ja«, Karte 2: »Nein«, Karte 3: »Vielleicht«, Karte 4: »Ich überlege noch.«) (zu finden in den Kopiervorlagen)

Umsetzung:
Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Pädagog*in liest Sätze vor und die Kinder sollen überlegen, wie sie dazu stehen. Sie legen gleichzeitig, auf ein Kommando hin, eine der vier Karten vor sich auf den Boden. Danach wird begründet und diskutiert. Die Sätze sollten auf die Gruppe und bisher beobachtete Vorurteile zugeschnitten sein. Beispiele sind:

- Alle Kinder, die keine Geschwister haben, können schlecht teilen.
- Die Eltern der Kinder, die von zu Hause aus zu Fuß zur Schule kommen, haben kein Auto.
- Jungen*, die keine Lust auf Fußball haben, sind unsportlich.
- Mädchen*, die kein rosa mögen, sind keine richtigen Mädchen*.
- Alle Kinder, die vor einer Schlägerei weglaufen, sind feige.
- Ich kann sofort erkennen, ob ein Kind ein Mädchen* oder Junge* ist.
- Zu einer richtigen Familie gehören eine Mutter und ein Vater.

Gemeinsam wird dann darüber nachgedacht, was die vorgelesenen Sätze mit Vorurteilen zu tun haben und was Vorurteile sein könnten.

- Was denkt ihr, was ist mit Vorurteilen gemeint? (Begriff teilen: »Urteil« und »vor«)
- Welche Vorurteile sind euch noch bekannt?
- Könnt ihr euch vorstellen, wie/warum Vorurteile entstehen?

Auswertung:
Auf der Tafel oder dem Flipchart wird gesammelt, was die Schüler*innen äußern. Im Gespräch wird verdeutlicht, dass Vorurteile in dieser sich ständig verändernden Umwelt dem Gehirn helfen, schneller zu sortieren und besser zurecht zu kommen. Dargelegt wird, dass auch Erwachsene Vorurteile haben und dass es wichtig ist, diese nicht einfach zu übernehmen.

METHODENIDEEN

2.3 Familienvielfalt

Methode 15:
Familie: Wer gehört bei dir dazu?

(In Anlehnung an die gleichlautende Methode aus »Vielfalt in der Kita - Methoden für die Kita-Praxis 4«, dem Begleitmaterial zum PIXI-Buch »Nur mit Mama UND Papa!«)

Ziel:
Ziel der Methode ist es die eigene Familie als wertvoll zu erleben und unterschiedlicher Familienkonstellationen/-modelle zu entdecken.

Alter:
ab 4 Jahren

Dauer der Aktion:
ca. 60 Minuten

Material:
DIN-A4- oder DIN-A3-Papier/-Bastelkarton, bunte kleine Papierstücke, verschiedenfarbige Wolle, Filzstifte, Wachsmalstifte, Buntstifte, Stifte in verschiedenen Hautfarben, Kleber, Scheren

Umsetzung:
Schritt 1:
Bilden Sie mit den Kindern einen Sitzkreis auf dem Boden. Stellen Sie den Kindern folgende Fragen, um gemeinsam eine Vorstellung von Familie zu bekommen:

- Was ist eine Familie?
- Was macht ihr zusammen mit eurer Familie? (spielen, vorlesen, essen, kuscheln …)
- Wer gehört zu eurer Familie dazu?
- Mit wem spielst du gern zu Hause?
- Wer kocht in deiner Familie am liebsten?
- Wer holt dich von der Kita ab?

Schritt 2:
Setzen Sie sich gemeinsam mit den Kindern an einen Basteltisch. Die Kinder haben nun die Aufgabe, ihre eigene Familie zu basteln und bekommen dafür ein Blatt Papier oder Bastelkarton. Alle anderen Bastelmaterialien können sie frei aus dem Vorhandenen wählen.

Schritt 3:
Kommen Sie mit den Kindern erneut im Sitzkreis zusammen und lassen Sie die Kinder ihre Familien präsentieren und vorstellen.

Auswertung:
Reden Sie mit den Kindern über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Familien. Welche Familienkonstellationen haben die Kinder und welche gibt es noch darüber hinaus? Stellen Sie heraus, was alle Familien, trotz der Unterschiede, gemeinsam haben: Liebe, Geborgenheit, zusammen essen, gemeinsame Unternehmung.

METHODENIDEEN

2.3 Familienvielfalt

Methode 16: Bilderfolge »Durch die Jahreszeiten«

Ziel:
Austausch über Möglichkeiten der Aktivitäten in der Familie in den unterschiedlichen Jahreszeiten.

Alter:
Kita und Grundschule/Hort, ab 4 Jahre

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Bildfolge »Vier Jahreszeiten« (zu finden in den Kopiervorlagen)

Hintergrund:
»Die vier Jahreszeiten beschäftigen Kinder in ihrem alltäglichen Leben und werden deshalb auch oft in Kindertageseinrichtungen thematisiert. In dieser Bildergeschichte erlebt eine Regenbogenfamilie die vier Jahreszeiten mit typischen Aktivitäten. Die Bildergeschichte wurde für das Projekt »Bunte Kitas – starke Kinder« entwickelt. Sie können die pdf-Datei herunterladen und ausdrucken.«

Konzept:
Michaela Herbertz-Floßdorf
Illustration:
Ka Schmitz, vielfältig e.V, 2017
Quelle:
kitas.regenbogenfamilien-nrw.de/materialien/

Methode 17: Familienpuzzle

Ziel:
Erkannt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Familien.

Alter:
Kita und Grundschule/Hort, ab 4 Jahre

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
6 Puzzles (befinden sich im Medienkoffer)
1. Mutter+Vater+Kind
2. Mutter+Vater+mehrere Kinder
3. Mutter+Mutter+Kind(er)
4. Vater+Vater+Kind(er)
5. Mutter+Kind
6. Vater+Kind

Umsetzung:
In der Gruppe oder in Kleingruppen werden aus den Puzzleteilen alle Puzzles zusammengesetzt. Danach beginnt ein Gespräch. Impulse könnten sein:
- Beschreibt, was ihr auf jedem Bild seht.
- Wie empfindet ihr die Stimmung?
- Welches Bild macht auf dich/euch einen harmonischen Eindruck? Warum?
- Was ist in der Familie dieser Kinder gleich oder anders als in deiner/eurer Familie?
- Was gefällt dir/euch?
- Was gefällt dir/euch nicht?
- Was meint ihr, welche Familie ist glücklich?

METHODENIDEEN

2.3 Familienvielfalt

Methode 18:
Das ist meine Familie

(In Anlehnung an die gleichlautende Methode aus »Geschlechtersensibles Arbeiten in der Kita« von Silke Hubrig, S. 51)

Ziel:
Erkannt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Familien; ebenso sollen die Kinder erkennen, wie vielfältig Familie sein kann.

Alter:
Kita und Grundschule/Hort, ab 5 Jahren

Dauer der Aktion:
45 Minuten

Material:
DIN-A3-Papier, mitgebrachte Fotos der Kinder, Scheren, Klebstoff, Stifte

Vorbereitung:
Bitten Sie die Familien, Fotos von jedem Familienmitglied zu machen und den Kindern mitzugeben. Dabei definieren die Familien sich selbst.

Umsetzung:
Jedes Kind bekommt Papier, Stifte, Schere und Klebstoff. Die Kinder bekommen die Aufgabe, ein Haus zu malen und die mitgebrachten Fotos mit den unterschiedlichen Familienmitgliedern auf ihr Blatt zu kleben. Über die Positionierung der Angehörigen sollen die Kinder völlig frei entscheiden. Anschließend werden alle Werke der Kinder ausgestellt.

Auswertung:
Die Werke der Kinder bieten Impulse, um über ihre unterschiedlichen Familien ins Gespräch zu kommen. Dabei werden sie schnell Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken. Gemeinsam kann darüber gesprochen werden, was Familie ausmacht und definiert. Dabei sollte herausgestellt werden, dass jede Familie einzigartig und so richtig ist, wie sie ist. Eine Familie muss nicht aus leiblichem Vater, leiblicher Mutter und Kind(ern) bestehen. Es gibt sehr viele unterschiedliche Familienkonstellationen, da jede Familie für sich selbst definiert, wer dazugehört.

Methode 19:
Memo-Spiel »Familienbilder«

Ziel:
Erkannt wird die Vielfalt der Familienformen.

Alter:
Kita und Grundschule/Hort, ab 5 Jahre

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Bildfolge Memo-Spiel »Familienvielfalt«
- zu finden in den Kopiervorlagen
- zum Kauf unter https://atelier-neundreiviertel.de/bilderbuecher-regenbogenfamilien/familiensalat-ein-viele-familien-memo/

Hintergrund:
»Ein Memo-Spiel, das Familienvielfalt sichtbar macht. Auf der Suche nach Pärchen entdecken Kinder so spielend unterschiedliche Familienkonstellationen. Das Memo-Spiel wurde für das Projekt ' Bunte Kitas – starke Kinder ' entwickelt.«

Konzept:
Michaela Herbertz-Floßdorf
Illustration:
Ka Schmitz, vielfältig e.V., 2017
Quelle:
kitas.regenbogenfamilien-nrw.de/materialien/

Methode 20: Alle Familien sind gleich – Jede Familie ist besonders

(in Anlehnung an die gleichlautende Methode aus dem Regenbogenkoffer in Thüringen, Handbuch, S. 35)

Ziel:
Erkannt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Familien.

Alter:
Kita und Grundschule/Hort, ab 6 Jahren

Dauer der Aktion:
30 Minuten

Material:
Familienspiel (befindet sich im Medienkoffer)

Umsetzung:
Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte des Kreises liegen verdeckt die Bildkarten mit den Kindern. Die Karten der Familien liegen auf Tischen am Rand. Jedes Kind zieht verdeckt eine Karte und ordnet sich einer Familie zu. Wenn alle Kinder sich zugeordnet haben, legen sie beide Bildkarten offen auf ihren Stuhl und bewegen sich in Uhrzeigerrichtung langsam eine Runde im Kreis, um sich die Paare anzuschauen. Sobald alle Kinder wieder an ihren Platz sind, werden durch die Pädagog*in (altersgemäß) Fragen gestellt. Die Kinder positionieren sich zu einer Familie. Fragen könnten sein:

- Welche Familie ist deiner am ähnlichsten?
- Welches Kind sieht dir am ähnlichsten?
- In welcher Familie sind genauso viele Kinder wie in deiner?
- Welches Kind hat deine Haarfarbe/dein Alter/deine Hautfarbe/deine Haarlänge?
- Welche Familie sieht deiner gar nicht ähnlich?
- Welche Familie gefällt dir und warum?
- Welches Kind findest du seltsam/lustig/traurig/fröhlich?

Auswertung:
Im Anschluss an jede Frage wird kurz reflektiert, weshalb sich zu welcher Familie gestellt wurde. Dadurch können Gemeinsamkeiten und Unterschiede, aber auch Gefühle und Vorurteile thematisiert werden.

Zur Weiterarbeit eignen sich Bücher zum Thema Familie aus dem Medienkoffer. In einer späteren thematischen Weiterarbeit können folgende Fragen vertiefend betrachtet werden:

- Erklärt, was für euch in der Familie wichtig ist?
- Was gibt euch Rückhalt?
- Wer ist für euch da, wenn ihr Probleme habt?
- Ist es für euch entscheidend, wie die Familie zusammengesetzt ist?

Methode 21:
Wer lebt in diesem Haus zusammen?

Ziel:
Anhand eines Hauses, das Personen in unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens bewohnen, werden verschieden Lebensformen thematisiert.

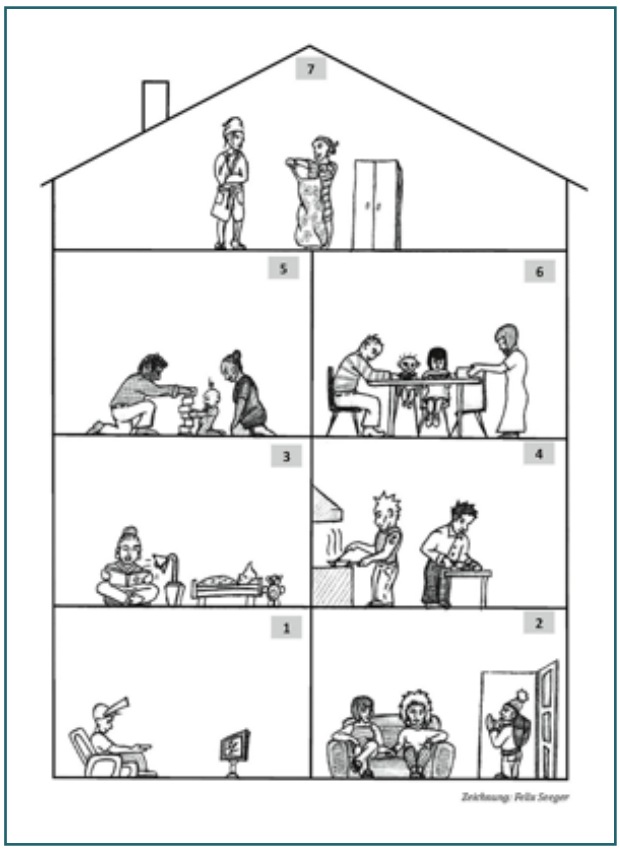
Alter:
Grundschule/Hort, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:
Doppelstunde

Material:
Bildfolge »Wer lebt in diesem Haus zusammen?« (Zu finden in den Kopiervorlagen), Flippchart/ Packpapier, Stifte, evtl. Zeitschriften, Kleber und Schere

Umsetzung:
Die Schüler*innen erhalten die Kopiervorlage und äußern sich spontan zu dem Haus. Wer lebt hier zusammen? Anschließend werden die einzelnen Wohnungen und ihre Bewohner*innen genauer betrachtet.

In Kleingruppen gestalten dann die Schüler*innen Ihr eigenes Haus. Mit wem möchten sie gerne in einem Haus wohnen? Auf Packpapier wird ein großes Haus mit mehreren Wohnungen gezeichnet, die Schüler*innen schreiben oder malen ihre Vorstellungen hinein. Möglich ist auch, Bilder aus Zeitschriften dazu einzukleben.



Auswertung:
Die Behandlung verschiedener Lebensformen sollte im Unterricht behutsam und wertschätzend gegenüber allen Formen erfolgen. Diskutiert werden sollte, mit wem jemand zusammenleben möchte und mit wem nicht. Immer stellt sich auch die Frage nach dem Warum.
Ergebnis dieser Unterrichtsstunde: Es gibt unterschiedliche Formen des Zusammenlebens. Menschen fühlen sich in der Gemeinschaft geborgen, erfahren Zuneigung und Liebe. Dies ist unabhängig von der Lebensform.

Bewohner*innen des Hauses:

- »**Wohnung 1:** Eine Person lebt allein. Ihr Geschlecht ist nicht offensichtlich erkennbar. Die

Person lebt allein, weil sie es so möchte oder auch ungewollt (verschiedene Gründe sind denkbar).

- **Wohnung 2:** Zwei Frauen mit Kind. Es könnten zwei Freundinnen, Schwestern, eine Mutter mit erwachsener Tochter oder ein Liebespaar sein. Falls Schüler*innen sich nicht in diese Richtung äußern, kommt der Anstoß durch das Gespräch mit der Lehrkraft: Könnten die beiden Frauen auch ein Liebespaar sein? Auf die Antwort »lesbisches Paar« wird genauer eingegangen. Was bedeutet »lesbisch«? Die Frauen lieben sich und wollen zusammenbleiben. Deshalb haben sie auch eine gemeinsame Wohnung.

- **Wohnung 3:** Frau und Kind. Dies könnte eine alleinerziehende Mutter mit Kind sein, die bewusst allein lebt oder deren Partner gestorben ist oder die getrennt vom Vater des Kindes lebt.

- **Wohnung 4:** Zwei Männer. Es könnten Freunde sein, Brüder, ein Vater mit erwachsenem Sohn oder ein Liebespaar. Analog zum Frauenpaar wird die Bedeutung des Wortes »schwul« erklärt. Die Lehrperson stellt im Gespräch mit den Schüler*innen Homosexualität als gleichwertige selbstverständliche Lebensform dar.

- **Wohnung 5:** Dunkelhäutiger Mann und dunkelhäutige Frau, hellhäutiges Kind. Dies könnte ein Ehepaar sein, das ein Kind adoptiert hat.

- **Wohnung 6:** Frau, Mann, zwei Kinder. Das könnten Mutter und Vater mit ihren zwei Kindern sein. Oder: Die Mutter ist geschieden und lebt mit einem neuen Partner zusammen, oder die Erwachsenen haben jeweils ein Kind mit in die Beziehung gebracht.

- **Wohnung 7:** Die Darstellung der Figuren lässt verschiedene Deutungsmöglichkeiten zu: Es kann ein Paar (Mann und Frau) sein oder ein alleinerziehendes Elternteil mit Teenager-Tochter oder es könnten auch zwei Frauen sein.«

Quelle der Methode:
Lesbisch, schwul, trans, hetero… Lebensweisen als Thema für die Schule (2017), AK Lesbenpolitik im Vorstandsbereich der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Baden-Württemberg, S. 12, www.gew-bw.de

Hinweis:
Diese Methode eignet sich ebenso für die Arbeit mit Erwachsenen, beispielsweise als Bestandteil einer Teamsitzung oder Elternveranstaltung.

ELTERNARBEIT/ FRAGEN AUS DER PRAXIS

Wenn Fachkräfte Kinder für Geschlechter- und Familienvielfalt sensibilisieren, hat es nicht nur Auswirkungen auf den Kitaalltag, sondern auch zwangsläufig auf ihr familiäres Umfeld. Die Arbeit im Themenfeld wirft Fragen auf, die Kinder nicht selten auch im familiären Kontext diskutieren wollen. Daher sollten Eltern und andere im Haushalt lebende erwachsene Personen sensibel auf die pädagogische Thematisierung von Geschlechter- und Familienvielfalt vorbereitet werden. Sie vorab zu informieren, inhaltlich mitzunehmen und bei Rückfragen zur Verfügung zu stehen, sind die Grundlagen für eine positiv besetzte Eltern¬arbeit. Informieren Sie die Eltern beispielsweise in Form eines Elternbriefs (nutzen Sie dafür gerne unsere Vorlage) über die Arbeit mit dem Medienkoffer oder lassen Sie die Eltern an einem Elternabend in den Büchern stöbern.

ELTERNARBEIT/FRAGEN AUS DER PRAXIS

Elternbrief für Kindergarten

Liebe Familien,

wir alle wissen: jedes Kind ist besonders und einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten, Interessen und Eigenschaften etc. In unserem Kita-Alltag möchten wir den Kindern ermöglichen, dass sie sich frei von Rollenzuschreibungen, Klischees und Stereotypen entwickeln und so ihre Individualität frei entfalten können. Zusätzlich möchten wir den unterschiedlichen Familienformen, in denen die Kinder leben (können), gerecht werden und gemeinsam mit ihnen erfahren, wie vielfältig und wertvoll Familie ist.

Dafür haben wir uns Unterstützung gesucht und den »Medienkoffer Geschlechter- und Familienvielfalt« für 4 Wochen ausgeliehen. Der Medienkoffer ist ein Projekt des »Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.« und wird vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung gefördert. Er beinhaltet eine Vielzahl von Kinderbüchern und Spielen, rund um die Themen Geschlechterrollen, Familienvielfalt und Geschlechtervielfalt.

Gerne laden wir Sie dazu ein, mit uns in den Materialien zu stöbern. Das Projekt wird durch den Referenten* Jonathan Franke betreut, der* bei Rückfragen zur Verfügung steht. Wir freuen uns darauf, die vielfältigen Materialien des Medienkoffers gemeinsam mit den Kindern zu entdecken.

Ihr Kindergartenteam

ELTERNARBEIT/FRAGEN AUS DER PRAXIS

Häufig gestellte Fragen

Kita, Hort und Grundschule: häufig gestellte Fragen

Das Thema Geschlechtervielfalt ist mit vielen Fragen verbunden, die insbesondere Familien an Fachkräfte herantragen. Unwissenheit schafft Unsicherheit, beides kann nur durch Aufklärung und Sensibilisierung genommen werden. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. hat dazu, gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V., eine kompakte Broschüre veröffentlicht. In der »FAQ zum Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule« werden Fragen aus der Praxis aufgegriffen und kurz und prägnant beantwortet:

Wie erfolgt die Ansprache eines trans*-geschlechtlichen Kindes?

Es ist wichtig, dass sich alle Menschen in ihrer Identität ernst und wahrgenommen fühlen. Kinder sollten also mit dem selbstgewählten Namen und Pronomen – ähnlich wie bei Spitznamen – angesprochen werden.

Muss ich Eltern oder Erziehungsberechtigte informieren, wenn sich ein Kind outet?

Nein, über das Coming-Out sollte nur mit Einverständnis des Kindes gesprochen werden. Es gibt keine Pflicht, die besagt, dass geschlechtliche und sexuelle Identität an andere Stellen weitergesagt werden muss.

Welche Toiletten/Umkleiden können trans*-/inter*geschlechtliche Menschen verwenden?

Es existieren keine Vorschriften und die Entscheidung liegt beim Träger der jeweiligen Einrichtung. Jedoch bieten sich unterschiedliche Varianten an: genderneutrale Räumlichkeiten oder die Nutzung des Identitätsgeschlechts[1], um Kindern eine sichere und nicht-stigmatisierende Alternative zu bieten. Es können geschlechtsneutrale Einzelkabinen in Umkleiden und Toiletten ausgeschildert werden. Bei Toiletten bieten sich, im Sinne der inklusiven Sprache, Bezeichnungen wie »stehend«, »sitzend« sowie »rollend« an.

Welche Regelung gilt bei Ausflügen mit Übernachtungen?

Der Schulfahrtenerlass unseres Bildungsministeriums sowie das SGB VIII schreiben keine Geschlechtertrennung bei der Zimmeraufteilung fest. Lediglich die Hausordnung der Unterbringungsstätte ist zu berücksichtigen. Hier empfiehlt sich, vorab mit der Unterbringungsstätte, dem Schulamt bzw. dem Jugendamt in Kontakt zu treten. Eine Variante ist, darüber hinaus mit der Jugendgruppe zu diskutieren, denn Geschlechtertrennung kann Einzelpersonen Schutzraum bieten. Die verschiedenen Bedürfnisse sind zu berücksichtigen und individuelle Lösung häufig ratsam.

1 Definiert die Geschlechtszugehörigkeit gemäß Selbstwahrnehmung, unabhängig von biologischen Merkmalen. Vgl. KJR LSA: ABC der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt

ELTERNARBEIT/FRAGEN AUS DER PRAXIS

Häufig gestellte Fragen

Müssen Formulare ab 2019 das Geschlecht »divers« mit aufnehmen?

Es gibt noch keine gesetzlichen Regelungen. Dabei gibt es seit 2013 die Möglichkeit, den Geschlechtseintrag offen zu lassen, und seit 2019 den Personenstand »divers«. In Deutschland ist also die rechtliche Wahl einer dritten Option neben »männlich« oder »weiblich« z. B. im Personalausweis möglich. Damit sich alle Menschen wiederfinden können, ist es ratsam, die Option »divers« auch in Formularen anzubieten.

Ist ein Junge*, der gerne Kleider trägt, trans*geschlechtlich?

In erster Linie ist es ein Kind, welches gerne Kleider trägt.

Braucht ein Kind nicht Vater und Mutter?

Etwa die Hälfte der Kinder wächst in tradierten Vater-Mutter-Kind-Familien auf.[2] Im Umkehrschluss bedeutet das, dass die andere Hälfte in Patchwork-, Ein-Eltern-, Mehr-Eltern-, Co-Eltern-, Pflege-, Adoptiv- sowie Regenbogenfamilien aufwächst. Menschen finden überall Vorbilder und Rollen, an denen sie sich orientieren können.

Wie erfolgt die Bewertung im Sportunterricht?

Es existieren keine Vorschriften. Das Kerncurriculum »Bestimmungen für den Schulsport« fordert Lehrkräfte dazu auf, individualisiert zu beurteilen. Oft gibt es aber schulinterne Leistungstabellen. Lehrkräfte sollten in gemeinsamer Absprache mit der Schulleitung eine Individuallösung finden. Es ist auch zu empfehlen, den*die schulfachliche*n Referent*in des Schulamts zu kontaktieren, wie mit dem individuellen Fall umgegangen werden soll. Das vermindert die Gefahr elterlicher Klage aufgrund des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes.

Wie wird das Kind in den Akten geführt?

Es gibt zwei Fälle, die das Gesetz vorgibt, in denen der Geburtsurkundenname genannt werden muss: Wahrheitspflicht vor Gericht und Namensnennung gegenüber Behörden, Amtsträgern und Soldat*innen.[3] Nach einer Personenstandsänderung muss der ausgewählte Vorname auf allen Dokumenten (inkl. Zeugnisse) verwendet werden – auch rückwirkend. Es gibt Schulen, die zwei Zeugnisse ausstellen. So steht auf einem Zeugnis der Geburtsurkundenname und auf dem anderen der selbstgewählte Name. Es spricht jedoch nichts dagegen, bereits vor der gesetzlichen Änderung bei Hausarbeiten, Sitzordnungen und Klassenbüchern den gewählten Namen des jungen Menschen zu verwenden. Es wird empfohlen, den*die schulfachliche*n Referent*in zu informieren.

Wie kann ich das Thema im Schulalltag kommunizieren?

Der Runderlass »Sexualerziehung an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen« des Landes Sachsen-Anhalt gibt vor, dass geschlechtli-

2 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Familienreport 2017. Leistungen, Wirkungen, Trends. S. 16.

3 Siehe Strafgesetzbuch §§ 153 ff. sowie Ordnungswidrigkeitengesetz § 111

ELTERNARBEIT/FRAGEN AUS DER PRAXIS

Häufig gestellte Fragen

che und sexuelle Vielfalt Teil der schulischen Bildung sein sollen. Mit der Thematisierung im Unterricht kann vor Dramatisierung und Zwangsouting geschützt werden.

Wie kann ich symbolisieren, dass ich mich mit dem Themenfeld im Bereich Jugendarbeit auseinandergesetzt habe?

Zum einen empfehlen wir das Verwenden von gendergerechter Sprache. Zum anderen können Fahnen, Sticker, Poster und auch queere Angebote, wie z. B. ein Cross-Dressing-Workshop oder ein queerer Filmabend[4] mit anschließender Diskussion, zeigen, dass man eine LSBTTI*freundliche Einrichtung ist. Sie können eine Fragenkiste zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt aufstellen, in welcher die Jugendlichen anonym Fragen stellen und die gemeinsam beantwortet werden können. Manche Einrichtungen bieten selbst oder in Kooperation queere Peer-to-Peer-Beratungen an. Hier lohnt es sich, mit queeren Jugendverbänden wie z. B. dem Jugendnetzwerk Lambda Mitteldeutschland e. V. zusammenzuarbeiten.

Wie kann ich LSBTTI*feindlichkeit in meiner Jugendeinrichtung entgegenwirken?

Erarbeiten Sie mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam Regeln für ein akzeptierendes und identitätssensibles Miteinander. Fragen Sie, was den jungen Menschen wichtig ist, und greifen Sie sofort bei LSBTTI*feindlichen Aussagen und Handlungen ein. Machen Sie auf die gemeinsamen Regeln aufmerksam.

4 Filmideen finden Sie auf www.vielfalt-erfahrenswert.de

Wo kann ich Hilfe für Betroffene von LSBTTI*feindlichkeit finden?

Die mobilen Beratungsteams für Betroffene von rechtsextremer Gewalt können auch im Bereich LSBTTI*feindlichkeit beratend unterstützen.

Braucht es queere Hilfen zur Erziehung?

Hier gibt es keine Richtlinien, wie vorzugehen ist. Es gibt Städte, wie beispielsweise Berlin, Hamburg und Köln, die queere Wohnprojekte für Jugendliche haben, um ihnen einen Schutzraum zu ermöglichen. Manche Träger bieten Trans*mädchen Unterbringung in Mädchen*wohngruppen und Trans*- bzw. Inter*kindern gemischte Unterbringungsgruppen an. Momentan gibt es in der Praxis Individuallösungen. Wir empfehlen, Bedarfe bei den örtlichen Jugendämtern zu melden.

Quelle:

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. & Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (2020): FAQ zum Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule.

KOPIERVORLAGEN

MINIFALTBUCH

TITEL DES BUCHES

_____

VON

_____

-1-

Was ist das **Thema** deines Buches?

Male dazu ein **Bild** aus dem Buch!

-2-

Suche und schreibe dazu passende **Sätze aus dem Buch** auf!

-3-

Suche dir ein Kind und tauscht eure Mini-Bücher aus! Gebt euch eine Rückmeldung zu:

Sauberkeit:

Gestaltung:

Was ist besonders gut gelungen:

-8-

Beschreibe deine **Lieblingsfigur**: wie sieht diese aus?

Was mag diese gerne?

Was macht diese in der Geschichte?

Mit wem ist sie befreundet?

-4-

Male oder schreibe, wie die Geschichte weitergehen könnte:

-7-

Male hier deine **Lieblingsfigur**:

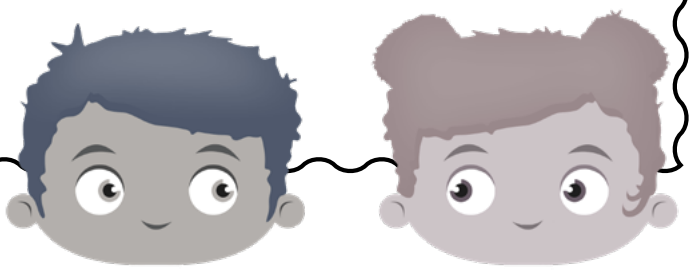
-5-

Was gefällt Dir besonders an dem Buch?

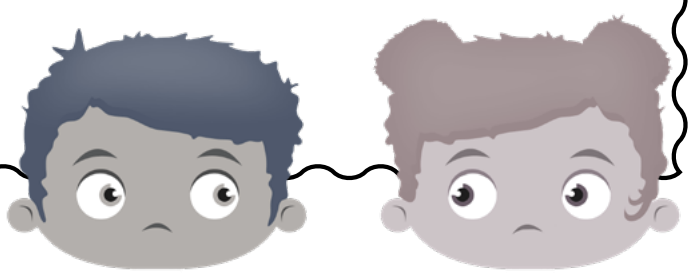
-6-

© QUEERFORMAT, Berlin 2017, www.queerformat.de | *Für Unterrichtszwecke zur Vervielfältigung freigegeben*

ja



nein



Geht durch den Raum und findet für jedes Kästchen eine Person, die die Frage darin mit »JA« beantwortet. Diese Person darf dann in dem entsprechenden Kästchen unterschreiben. Wer bekommt das Blatt zuerst voll?

Findet eine Person, die…

…gerne liest	…lange Haare hat	…Linkshänder*in ist	…gerne tanzt
…schon einmal für andere gekocht hat	…Mitglied in einem Sportverein ist	…später denselben Beruf wie die Eltern haben möchte	…Brokkoli nicht mag
…in mindestens drei Sprachen »Hallo/Guten Tag« sagen kann	…braune Augen hat	…zwei oder mehr Geschwister hat	…gut in Mathe ist
…gerne singt	…heute Morgen schon gelacht hat	…ein Haustier hat	…ein Instrument spielen kann

Bitte beantwortet spontan alle Fragen und füllt die Kästchen aus. Sucht dann eine Person, von der ihr meint, dass sie auf eine Frage dieselbe Antwort gegeben hat. Diese Einigkeit bestätigt ihr durch die gegenseitige Unterschrift im Feld. Eine Person darf dabei nur jeweils ein Feld bestätigen. Wenn ihr fünf Unterschriften in einer Geraden gesammelt habt (diagonal, vertikal, horizontal), dürft ihr laut »BINGO« rufen und euch auf eurem Platz ausruhen.

Meine Haarfarbe ist:	Mein Sternzeichen ist:	Mein Lieblingssport ist:	Mein Vorbild ist:	Mein Lieblingstier ist:
Meine Augenfarbe ist:	Meine Lieblingsfarbe ist:	Mein Hobby ist:	Mein liebstes Kleidungsstück ist:	In bin gut in:
So alt bin ich:	Mein Lieblings-getränk ist:	Ich wohne zusammen mit:	Meine Lieblingsjahres-zeit ist:	Der erste Buchstabe in meinem Namen ist:
Mein Lieblingsessen ist:	Mein Lieblingsland ist:	Ich bin nicht so gut in:	Mein Lieblingsfilm ist:	Meine Haarlänge ist:
Mein Lieblingsschul-fach ist:	Meine Lieblingseis-sorte ist:	So viele Geschwister habe ich:	Mein Haustier ist:	Das esse ich überhaupt nicht gern:

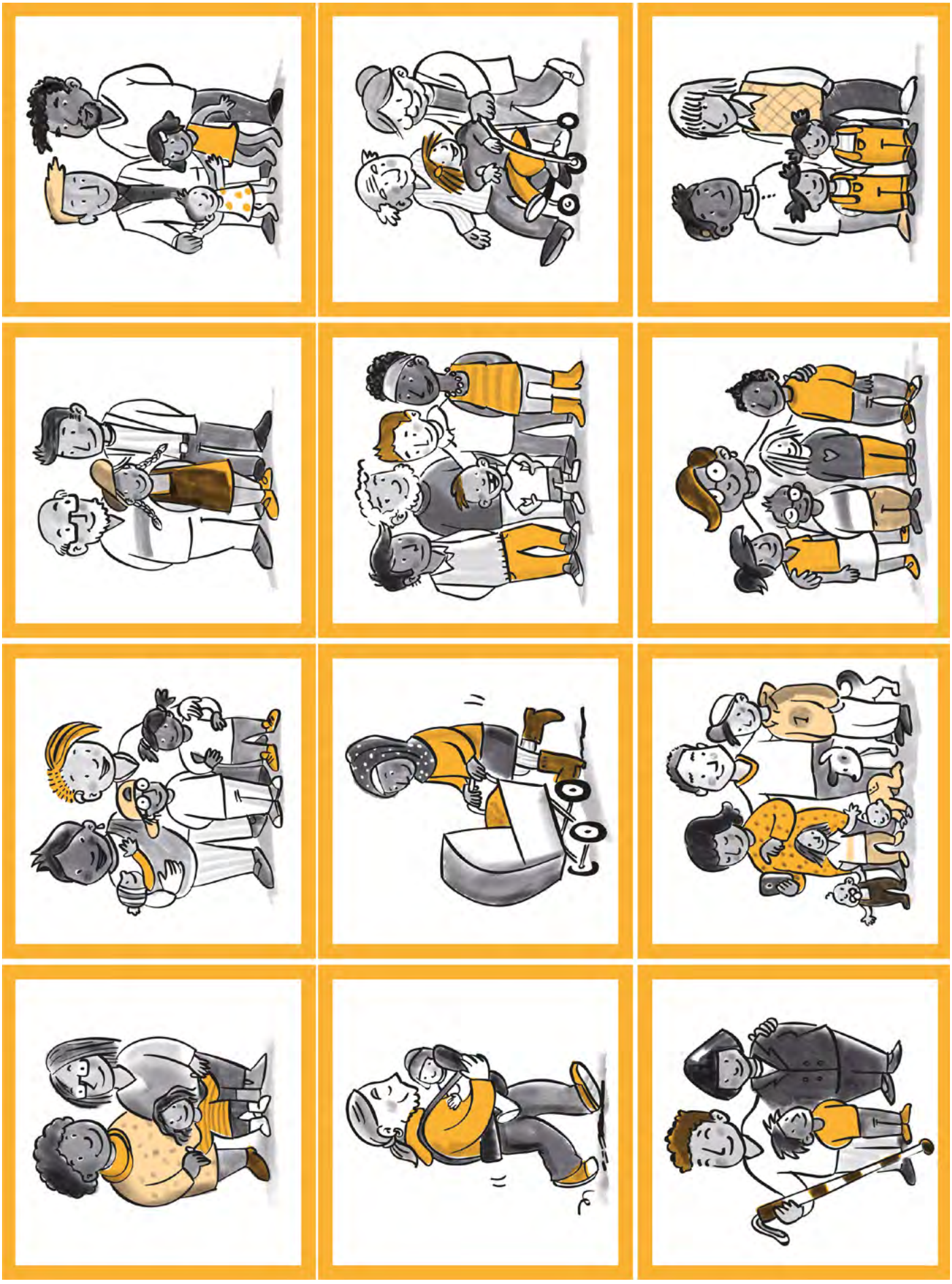
ja

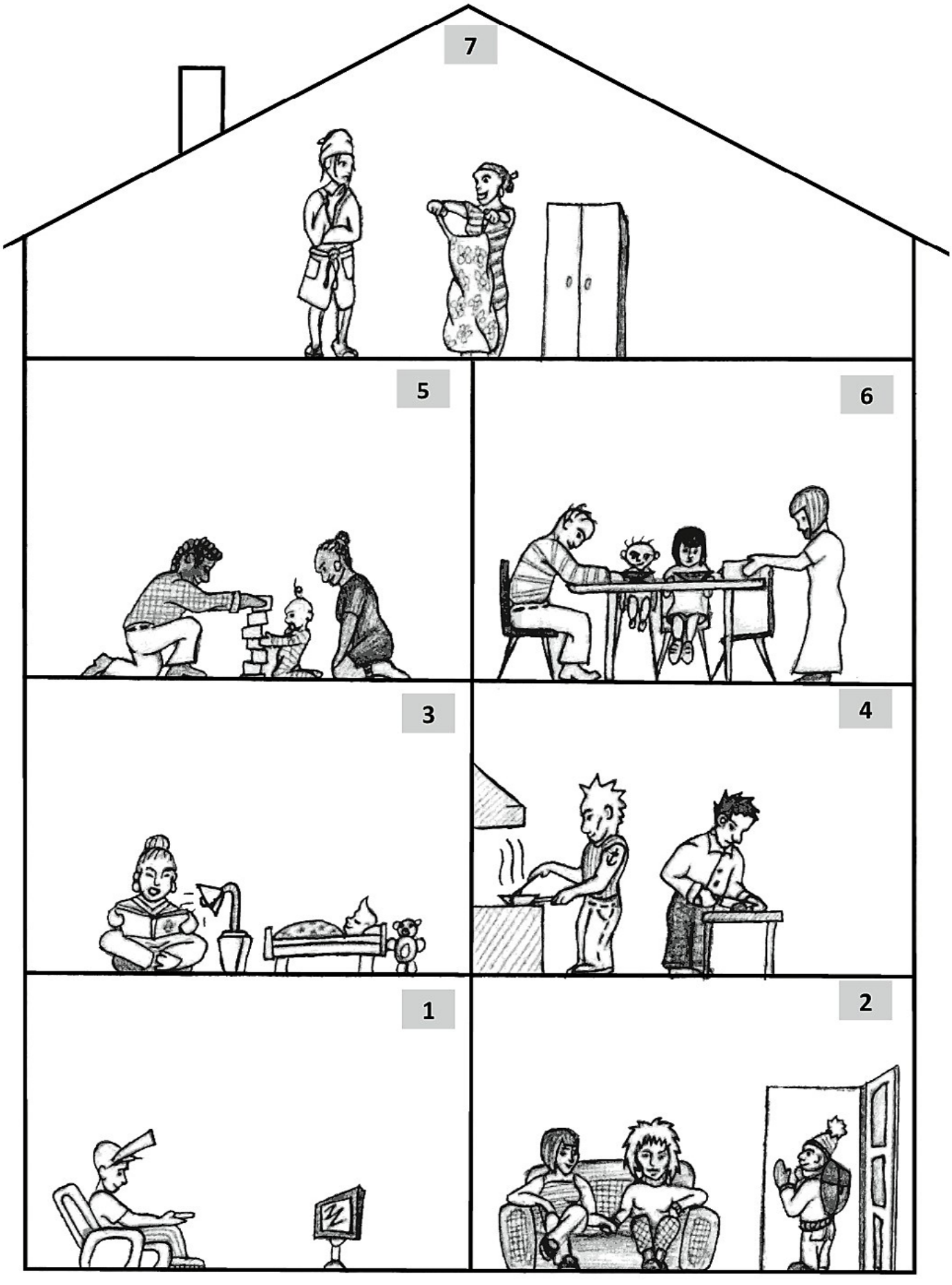
nein

vielleicht

ich überlege noch

Die Jahreszeiten





Zeichnung: Felix Seeger

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.1 Argumentationshilfen

Der Medienkoffer »Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Grundschulen und Horten« ist als Maßnahme Bestandteil des Aktionsprogramms »Für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTTI) in Sachsen-Anhalt«. Dort ist das Projekt unter dem Handlungsfeld Bildung und Aufklärung im Bereich Kita, Hort und Grundschulen zu finden. Eine Sensibilisierung für Rollenzuschreibungen, Geschlechtervielfalt und Familienmodellen im frühpädagogischen Feld begründet sich in den vielfältigen Lebenswelten der Kinder, in denen sie tagtäglich mit diesen Themen konfrontiert sind und wird in unterschiedlichen Kontexten gefordert:

Kinderrechtskonvention »Übereinkommen über die Rechte des Kindes«

Wie bereits in der Einleitung angesprochen, schreiben insbesondere die Artikel 2, 3, 6,12 und 17 der Kinderrechtskonvention fest, dass Kinder ein Recht darauf haben, sich bewusst mit der vorhandenen Vielfalt in einer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Geschlecht ist dabei ein entscheidender Bestandteil gesellschaftlicher Vielfalt. Kindern soll ermöglicht werden, diese Vielfalt zu erfahren, zu entdecken und sich selbst zu finden. Daher fordert die KRK, dass kein Kind aufgrund seines Geschlechts diskriminiert werden darf (Artikel 2). Ebenso soll zum Wohle des Kindes entschieden werden, damit sich Kinder so entwickeln können, dass ihre Gesundheit bewahrt bleibt (Artikel 3). Weiter hat jedes Kind ein Recht darauf, gehört zu werden, dabei ist die Meinung des Kindes zu berücksichtigen (Artikel 12). Daran angeknüpft haben Kinder ein Recht darauf, mit altersgerechten Informationen versorgt zu werden, die für die Entwicklung und damit auch Selbstfindung förderlich sind (Artikel 17).

Runderlass zur »Sexualerziehung an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt«

Aus dem Grunderlass für Sexualerziehung an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt (RdErl. des MK vom 15. 4. 2015 – 26-82113) geht hervor, dass Schulen dazu angehalten werden, die Thematik fachübergreifend zu unterrichten. Hierzu eigenen sich neben den Fächern Ethik und Sachkunde auch die Fächer Deutsch, Religion und Sport. Demnach thematisiert eine umfassende Sexualerziehung, neben psychosozialen Phänomenen (z.B. Zuwendung, Zärtlichkeit, Partnerschaft und Liebe), verschiedene Formen des Zusammenlebens und die verschiedenen sexuellen Identitäten. Insbesondere Geschlechterrollen sollen kritisch analysiert werden. Neben der Entdeckung der eigenen Identität soll die schulische Sexualerziehung der Ausbildung und Förderung von Toleranz, Offenheit und Respekt vor den Lebensentwürfen aller Menschen dienen.

»Leitsätze für Diversität in der Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalts«. Eine Empfehlung des Landesjugendhilfeausschusses

Die im Jahr 2016 beschlossenen Leitsätze richten sich an Träger der Jugendhilfe und beinhalten Grundlinien für eine diversitätsbewusste Praxis. Unter dem Leitsatz »Gender, Geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierung« wird darauf verwiesen, dass Kinder- und Jugendhilfe zum einen dazu

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.1 Argumentationshilfen

beitragen sollte »Zuschreibungen und strukturelle Benachteiligungen aufgrund des Mädchen*- und Junge*seins aufzudecken und abzubauen«. Zum anderen gilt es, geschlechtliche Vielfalt als etwas Selbstverständliches aufzuzeigen. Dafür werden klare Grundsätze formuliert, die Fachkräfte in geschlechtersensibler Arbeit leiten. Die Leitsätze wurden durch das Landesjugendamt den Jugendämtern und Jugendhilfeausschüssen der Kreise und kreisfreien Städte als Empfehlung bekanntgegeben.

Hilfreiche Literatur & Webseiten:

Einigen Menschen fällt es schwer, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als frühpädagogische Themen zu akzeptieren. Um dem argumentativ zu begegnen, empfehlen wir folgende Veröffentlichungen und Internetseiten:

Gender Raus! – Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik (2018), Franziska Schutzbach, Hrsg. von der Heinrich-Böll-Stiftung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung

GENDER.ismus? – Was sich hinter den neuen Angriffen gegen Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt verbirgt und wie Sie damit umgehen können (2017), Evangelisches Zentrum Frauen und Männer gGmbH und Gleichstellungsstelle der Bremischen Evangelischen Kirche

Das Märchen von der Gender-Verschwörung – Argumente für eine geschlechtergerechte und vielfältige Gesellschaft (2017), Dorothee Beck und Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung

Für eine Pädagogik der Vielfalt: Argumente gegen ultrakonservative, neu-rechte und christlich-fundamentalistische Behauptungen (2016), GEW, Frankfurt

Gleichstellungspolitik kontrovers – Eine Argumentationshilfe (2011), Melanie Ebenfeld und Manfred Köhnen, Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Rosa-Hellblau-Falle, Rollenklischees im (Familien-) Alltag und wie man ihnen entkommt: https://rosa-hellblau-falle.de/

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW: https://www.gender-nrw.de/

Gender Mediathek:
https://www.gender-mediathek.de/?fbclid=IwAR0WaQYYMsL_ngp5AwgA36sSh_zQeLmSw2VhbWLcyyo20ie3R6dS7MBXoAg

inter* – Infoportal für Intergeschlechtlichkeit: https://inter-nrw.de/?fbclid=IwAR3lMpA9-dAidx_BvUHIqUHXH7iHsNSZlw9Yi09j1Iv2MHuP-aRjhx78jo

Regenbogenportal:
https://www.regenbogenportal.de/

Trakine – Trans-Kinder-Netz e.V.: https://www.trans-kinder-netz.de/wer-sind-wir.html

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.2 Methodenkoffer aus anderen Bundesländern

Berlin

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für Kindertageseinrichtungen«

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für die Grundschule«

Inhalt:
Bilderbücher, Familienspiel und Fachbücher für Kita-Fachkräfte bzw. Pädagog*innen zu den Themen vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Inklusionspädagogik, geschlechtergerechte Erziehung, Trans*identität, Regenbogenfamilien sowie lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Lebensweisen.

Informationen:
www.queerformat.de

Bremen

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für Kindertageseinrichtungen

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für die Grundschule

Inhalt:
Bilderbücher, Material, Broschüren und Fachbücher zu den Themen: Anderssein, Ausgrenzung, Behinderung, Familienformen, Freundschaft/Solidarität, Geschlechtervielfalt/Geschlechterstereotype, gesellschaftliche Vielfalt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, gleichgeschlechtliche Liebe, Kultur/Herkunft/Sprachen, Identität, Lebensformen/Lebenswelten, Normen und Selbstbestimmung.

Informationen:
www.ratundtat-bremen.de

Niedersachsen

Methodenkoffer »Q* zu queerpädagogischen Methoden in der Jugendarbeit«

Inhalt:
Methoden im Bereich der Jugendarbeit, die für das Thema sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sensibilisieren

Informationen:
www.nextqueer.de/nextqueer-methodenkoffer

Nordrhein-Westfalen

MIKA – Methoden im Koffer für alle. Vorurteilsreflektierte Pädagogik für Mädchen und Jungen im Grundschulalter und für Fachkräfte

Inhalt:
Bücher, Spielesammlung, Handpuppen, MIKA-Lied, MIKA-DVD, Spielmaterialien im Themenfeld der gender- und vorurteilsbewussten Pädagogik

Informationen:
www.gender-nrw.de

B-BOX = BUNTE BOX

Inhalt:
Material zur Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Kindertageseinrichtun-

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.2 Methodenkoffer aus anderen Bundesländern

gen und Jugendeinrichtungen für Akzeptanz und Vielfalt.

Informationen:
gerne-anders.de/bbox-bunte-box

Medienkoffer »Klischeefreie Vielfalt und Diversität in Familien & Lebensweisen«

Inhalt:
Der Medienkoffer thematisiert anhand von 30 Bilderbüchern und 10 Fachbüchern Anderssein, Lebens- und Familienrealitäten, Geschlechterrollenbilder und Normen, Behinderung, Kultur, Herkunft, Identität … und soll Kinder und Erwachsene ermutigen, sich zusammen mit anderen für Gerechtigkeit und Toleranz einzusetzen.

Informationen:
klischeesc.de/medienkoffer

Rheinland-Pfalz

Kita-Koffer »Familien- und Lebensvielfalt«

Inhalt:
Bilderbücher und Spiele für die Arbeit mit Kindern zwischen zwei und sechs Jahren sowie Informations-Material für Erzieherinnen und Erzieher. »Sie finden kindgerechte Einstiege in Themen wie vielfältige Familienformen, Regenbogenfamilien, Geschlechterrollen und Akzeptanz vom ‚Anderssein'.«

Informationen:
www.queernet-rlp.de/projekte/kita-koffer

Sachsen

Regenbogenkoffer »Medienkoffer für Geschlechtervielfalt und Diversitätskompetenz in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Grundschulen und Hort«

Inhalt:
vielfältige Materialien, die Kindern den Zugang durch das Thematisieren von Inhalten wie Geschlechter- und Rollenbildern, Diversität von Menschen, Empowerment sowie unterschiedliche Familienformen altersgerecht eröffnen

Kontakt:
Fach- und Koordinierungsstelle Mädchen*arbeit Girlz*space

Thüringen

Regenbogenkoffer

Inhalt:
vielfaltspädagogischer Methodenkoffer für verschiedene Schulformen, Bücher, Spiele, Methoden und Materialien zu den Themen: vielfältigen Familienformen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen, Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Umgang mit Diversität.

Informationen:
www.queerweg.de

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.2 Methodenkoffer aus anderen Bundesländern

BUNDESWEIT

Kindergartenbox »Entdecken, schauen, fühlen!«

Inhalt:
Medienpaket (Puppen, Bilderbuch, Gefühlewürfel, Spiele, Bildkarten, Kopiervorlagen, CD und DVD) zur Sexualerziehung für Kinder im Vorschulalter.

Informationen:
publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=424

Methoden-Set »Klischeefrei macht Schule«

Inhalt:
praxisorientierte Methoden und Arbeitsblätter rund um die Themen Chancengleichheit und Geschlechtervielfalt – mit Fokus auf die Berufsorientierung junger Menschen.

Informationen:
www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_96259.php

KLISCHEEFREI FÄNGT FRÜH AN

© iStock/www.fotogestoeber.de

Spielen und Lernen frei von Geschlechter-klischees!

Ein Methoden-Set zur Reflexion von Geschlechterklischees in der frühkindlichen Bildung

Kinder werden schon früh mit einengenden Geschlechterklischees konfrontiert. Diese verfestigen sich im Lebensverlauf und können sich später auf die Berufs- und Studienwahl auswirken.

Bereits im Grundschulalter nehmen geschlechtliche Zuschreibungen bei Berufen deutlich zu – viele Berufe werden dann später gar nicht erst in Betracht gezogen. Das Methoden-Set „Klischeefrei fängt früh an" unterstützt Sie, Geschlechterklischees in Bezug auf Rollenbilder und Berufe spielerisch zu hinterfragen.

Es enthält Methoden für:

- die klischeefreie pädagogische Arbeit mit Kindern,
- die Sensibilisierung und Selbstreflexion im Team,
- die Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten
- sowie Tipps und Anregungen für die Vor- und Nachbereitung und die Umsetzung im Kita-Alltag.

„Mein großes Berufe-Wimmelbuch" und „Mein Berufe-Memo" ergänzen das Set mit bunten Bildern aus verschiedenen Lebens- und Berufe-Welten.

Das Methoden-Set wurde in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e. V. erstellt.

Weitere Infos und Materialien finden Sie unter

klischee-frei.de/kita

KLISCHEE FREI

Initiative zur Berufs- und Studienwahl

Die Initiative Klischeefrei ist ein Bündnis aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Forschung. Ihr Ziel: eine an individuellen Stärken orientierte Berufs- und Studienwahl – frei von Geschlechterklischees. Die Initiative richtet sich an alle, die junge Menschen bei der Berufsorientierung begleiten. Machen Sie mit! Das Portal klischee-frei.de gibt Ihnen dazu Infos und Materialien an die Hand.

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.4 Literaturliste

Weitere Kinder- und Jugendbücher sowie Filme und Methoden zu den Themen Geschlechterrollen und Familienvielfalt finden Sie auf der Webseite **www.vielfalt-erfahrenswert.de**. Diese Seite wird ständig aktualisiert.

Im Folgenden verweisen wir ausschließlich auf Fachbücher und vertiefende Literatur für die Bereiche Elementarbildung und Schule. Diese und weitere genderrelevante Bücher sind in der Genderbibliothek des **KgKJH** ausleihbar (www.geschlechtergergerechteJugendhilfe.de – Service – Bibliothek).

Weitere LSBTTIQ-thematische Fachbibliotheken befinden sich im **BBZ lebensart** in Halle (Bildungs-, Beratungs- und Fachzentrum für sexuelle Identität, www.bbz-lebenart.de) und beim **LSVD Sachsen-Anhalt** in Magdeburg (Lesben- und Schwulenverband Deutschland, www.sachsen-anhalt.lsvd.de).

Weiterführende Lesetipps:

Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! – Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Kinderbüchern. Ein Rezensionsband für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten (2018), Ines Pohlkamp, Kevin Rosenberger, Waldschlösschen Verlag, Göttingen

Anne wird Tom. Klaus wird Lara. Transidentität/ Transsexualität verstehen (2013), Udo Rauchfleisch, Patmos, Ostfildern

Die große Verwechslung. Homosexualität, Transidentität und abweichendes Geschlechterrollenverhalten (2016), AlberTina Lang, Pomaska-Brand Verlag, Schalksmühle

Die ROSA-HELLBLAU-FALLE. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees (2014), Almut Schnerring und Sascha Verlan, Verlag Antje Kunstmann, München

Dieses Genderdings – Grundlagen zu Geschlecht, Familie, Sexualität und Liebe, Ulla Wittenzellner, Sarah Klemm et al., Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Berlin

Diversität im Klassenzimmer – geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht (2020), Birgitt Palzkill, Frank G. Pohl et al., Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Fachexpertise zur geschlechterreflektierenden Arbeit mit jungen Menschen im Rahmen des SGB VIII (2020), Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V., Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V., Landesarbeitsgemeinschaft Queeres Netzwerk Sachsen e.V.

Geschlechtersensibles Arbeiten in der Kita (2019), Silke Hubrig, Beltz Juventa, Weinheim Basel

Geschlechtsbezogene Pädagogik an Grundschulen. Basiswissen und Modelle zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Jungen und Mädchen (2006), Olaf Jantz u.a., Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.4 Literaturliste

Geschlechtliche Vielfalt (er)leben. Trans*- und Intergeschlechtlichkeit in Kindheit, Adoleszenz und jungem Erwachsenenalter (2016), Alexaner Naß u.a., Psychosozial-Verlag, Gießen

Jungen in der Kita (2011), Bernd Mitsch, KgKJH Magdeburg

Lila. Oder was ist Intersexualität? (2009), Intersexuelle Menschen e.V.

Macht das Geschlecht einen Unterschied? Ergebnisse der »Tandem-Studie« zu professionellem Erziehungsverhalten von Frauen und Männern (2016), Holger Brandes u.a., Opladen, Berlin und Toronto

Mein Kind ist das Beste, was mir passiert ist! Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-Out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder (2011), Bildungsinitiative QUEERFORMAT, Berlin

Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben – sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik (2018), Stephanie Nordt, Thomas Kugler et al., Bildungsinitiative QUEERFORMAT, Berlin

Normalität – Toleranz – Vorurteil. Wie wichtig sexuelle Vielfalt im Unterricht wirklich ist (2016), Sara Leufke, Marburger Schriften zur Lehrerbildung, Tectum, Marburg

Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt – Zwischen Sensibilisierung und Empowerment (2018), Katharina Debus, Vivien Laumann, Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Berlin

Praxis geschlechtersensibler und interkultureller Bildung (2013), Sven Ernston und Christina Meyer, Springer, Wiesbaden

Regenbogenfamilien. Wenn Eltern lesbisch, schwul, bi- oder transsexuell sind (2001), Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport und Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, Berlin

Schule lehrt/lernt Vielfalt – Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter*freundlichkeit in der Schule (2018), Annika Spahn, Juliette Wedel, Waldschlösschen Verlag, Göttingen

Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine (2015), Friederike Schmidt u.a. Springer VS, Wiesbaden

Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit (2008), Stefan Timmermanns und Elisabeth Tuider, Juventa-Verlag, Weinheim und München

Spiele für Jungs – Spiele für Mädchen. Praxisangebote für die bewusste Mädchen- und Jungenförderung in der Kita (2015), Silke Hubrig, Ökotopia Verlag, Münster

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.4 Literaturliste

Starke Mädchen, starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita (2016), Petra Focks, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

Transgender und Intergeschlechtlichkeit bei Kita-Kindern (2020), Inga Becker-Hebly, Cornelsen, Verlag GmbH, Berlin

unsicher.klar.selbstbestimmt. Wege von Trans*Kindern, *Jugendlichen und jungen *Erwachsenen in Sachsen-Anhalt (2014), Kerstin Schumann und Judith Linde-Kleiner, KgKJH, Magdeburg

Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts (2016), Marita Kampshoff und Claudia Wiepke, Berlin

Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht. Ein Ratgeber für Eltern (2011), Stephanie Brill und Rachel Pepper, Ernst Reinhardt Verlag, München

Wer hat Angst vorm Regenbogen? Wie schulische Aufklärungsprojekte Vorurteile gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt reduzieren können (2015), Marcus Felix, Tectum, Marburg

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

5.5 Impressum

Dieses Methodenbuch ist Teil des Medienkoffers »Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten«.

Es wurde im Auftrag des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalt veröffentlicht.

Herausgeber*in:

KgKJH
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.
Schönebecker Straße 82
39104 Magdeburg
Tel.: 0391. 6310556
Fax: 0391. 73628487
Email: info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de
www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de
www.vielfalt-erfahrenswert.de

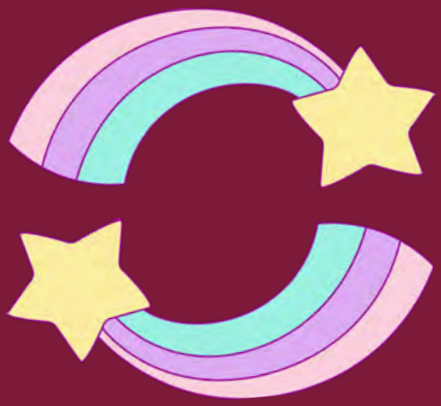
Autor*innen:
Dr. Kerstin Schumann & Jonathan Franke
Layout: Sabine Wöller – sabine.woeller@posteo.de

Die verwendeten Illustrationen wurden, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei Pixabay unter einer gemeinfreien Lizenz (CC0 1.0) veröffentlicht.

Erscheinungsdatum: 2. Auflage Juli 2020

Dieser Medienkoffer wird gefördert durch das Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Justiz und Gleichstellung

Das KgKJH wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt.

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration